

POLIZEI

185 | Juni 2025
€ 5,00

Das Klubmagazin der Exekutive **aktuell**



Frauen im Fokus

Die kämpferischen Gewerkschaftsfrauen

Frauen im Polizeidienst und Verwaltung

Fünf Frauen. Ein Beruf. Eine Berufung.



7. Wiener Polizei
Wies'n

Gewinne Gratis-Tickets
für die Wiener Polizei Wies'n!

Seite 28

Verdächtig gut.

Schnapp sie dir für unterwegs!



**Jetzt auch
am McDrive
erhältlich!**

Sicherheit braucht Menschen – nicht nur Strukturen

Sicherheit ist kein Zustand, den man einmal erreicht und dann für selbstverständlich halten kann. Sie ist das Ergebnis täglichen Engagements – von Frauen und Männern, die bereit sind, Verantwortung zu tragen, Entscheidungen zu treffen und im Ernstfall auch ein Risiko einzugehen. Und doch wird gerade dieser menschliche Faktor allzu oft übersehen – sei es bei politischen Entscheidungen, bei Budgetfragen oder in der öffentlichen Wahrnehmung. In dieser Ausgabe widmen wir uns zwei Themen, die auf den ersten Blick unterschiedlich erscheinen – in Wahrheit aber eng miteinander verbunden sind: dem politischen Sparzwang im Bereich der inneren Sicherheit und der Geschichte der Frauen im Polizeiberuf. Wer heute über Einsparungen bei der Exekutive spricht, darf nicht nur über Zahlen und Strukturen reden. Es geht um Menschen, die Tag für Tag unsere Gesellschaft stützen – und die durch fehlende Ressourcen, Überlastung und mangelnde Wertschätzung zunehmend unter Druck geraten. Hinter jeder Polizist:in steht ein Mensch. Und dieser Mensch braucht Rückhalt, Ausbildung, faire Arbeitsbedingungen – und politische Klarheit. Gleichzeitig ist es wichtig, den Blick zurück zu richten. Denn auch das gehört zur Geschichte der Polizei: der lange, nicht selbstverständliche Weg der Frauen in unseren Beruf. Was heute selbstverständlich erscheint, war früher ein hart erkämpfter Platz – gegen Widerstände, Vorurteile und Rollenzwänge. Die Leistungen dieser Kolleginnen verdienen nicht nur Anerkennung, sondern auch Sichtbarkeit. Diese beiden Perspektiven – der aktuelle Druck auf die Polizei und die historische Entwicklung ihrer Vielfalt – zeigen eindrucksvoll: Sicherheit entsteht durch Menschen. Und sie steht auf dem Spiel, wenn an genau diesen Menschen gespart wird. In diesem Sinne soll diese Ausgabe von Polizei-aktuell zur Aufmerksamkeit und Nachdenklichkeit führen aber auch zur Ermutigung dienen. ■

Walter Strallhofer



Walter Strallhofer
Herausgeber
Tel. 01/31310-961706

IMPRESSUM | **Herausgeber** Verein zur Förderung des Klub der Exekutive, 1010 Wien, Herrengasse 7 | **Redaktion** und Anzeigenrepräsentanz Walter Strallhofer 1010 Wien, Herrengasse 7, Tel.: (01) 531-26/3737 | **Fotos** DOKU-Gruppe der LPD Wien | **Gestaltung, Satz und Layout** eon.at, 1090 Wien, Roßauer Lände 33/21, Tel.: (01) 319 62 20-0 | **Druck** Aumayer Druck+media, 5222 Munderfing in Kooperation mit Print Alliance HAV Produktions GmbH, 2540 Bad Vöslau. Die Meinung der Verfasser der Artikel muss nicht mit jener des Herausgebers übereinstimmen. Auszüge nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Inhalt POLIZEI

GEWINNSPIEL

7. Wiener Polizei
Wies'n



Seite 28

AKTUELL 185 | Juni 2025

AUS MEINER SICHT

Sparen am falschen Ende – Warum Kürzungen bei der Exekutive und im Innenministerium gefährlich sind!...5

ZENTRALAUSSCHUSS

Spürbare Einschnitte überall6
Neues Dienstzeitmodell – Chance oder unrealistischer Plan?7
Abänderung der Kopfstempel auf allen an Parteien ausgehändigten Schriftstücken.....7
Antrag auf Bekanntgabe weiterer geplanter Postenschließungen.....8
Aussetzen von Sprachkursen verhindert Aufstiegschancen8
Wegfall der BLS/SLS-Funktion zur Systemisierung und Abfragemöglichkeit der Standesliste 10
Klärung hinsichtlich Etablierung eines „Dauerdienstes“ bzw. Planung und Verrichtung von JD-Stunden durch Tatortbedienstete der KAD-Dienststellen 10
NEUER Ausbildungsplan für GAL E2a..... 11

FACHAUSSCHUSS WIEN

300.000 Euro für Wiens Polizei - Stadt erfüllt zentrale FSG-Wahlforderung..... 12
Antrag auf Erhöhung des Urlaubsanspruchs für Bedienstete im Schicht- und Wechseldienst ab dem 55. Lebensjahr 13
Antrag auf Ausstattung aller Exekutivbediensteten mit persönlich zugewiesenen BEGEH-Cards..... 13
Antrag auf Übernahme der Objektüberwachung durch Interfahrzeuge..... 14
Antrag auf Erhöhung der Bekleidungs- und Reparaturpauschale..... 14
Antrag auf Überprüfung der Stichschutz- und ballistischen Überziehwesten..... 14

POLIZEIGEWERKSCHAFT

Personelle Änderung 16
Höchster Mitgliederstand in der Geschichte der GÖD..... 17
80 JAHRE ÖGB..... 18
„Zusammenhalten, weiterkämpfen – auch 2025“ - Eleonora Hostasch..... 18
Diese Gründe sprechen gegen Überstunden..... 20
Lohnzurückhaltung – schlecht für Beschäftigte, Wirtschaft und Budget 22

VERWALTUNGSBEDIENTETE

Wo Frauen wirken, wächst Verantwortung, Empathie und Stärke..... 26

KLUB DER EXEKUTIVE

Der Klub der Exekutive 28
Angebote des Klubs der Exekutive 30

FRAUEN

Erfahrung zählt - Wechseljahre am Arbeitsplatz..... 32
Die kämpferischen Gewerkschaftsfrauen..... 33
Frauen im Polizeidienst..... 36
Fünf Frauen. Ein Beruf. Eine Berufung..... 38

MELDUNGEN

Maiaufmarsch in Wien 40
Bgdr i.R. Walther Kaszelik verstorben 42
Große Trauer um Peter Kostelka 43
Ex-SPÖ-Minister Erwin Lanc ist tot 43
Polizei International 44

WIR BITTEN VOR DEN VORHANG

Herausragende Amtshandlungen 46

SPORT

Kleinfeldmeisterschaft 2025 54

Sparen am falschen Ende – Warum Kürzungen bei der Exekutive und im Innenministerium gefährlich sind!



Walter Strallhofer
Tel. 01/31310-961706

In wirtschaftlich angespannten Zeiten rückt das Thema Sparen in den Vordergrund.

Dabei geraten auch sicherheitsrelevante Bereiche wie die Exekutive und das Innenministerium unter Druck. Doch Kürzungen in diesen Bereichen sind nicht nur kurzfristig – sie gefährden langfristig die Sicherheit und Stabilität des Landes.

Die Exekutive – Polizei, Grenzschutz, Verfassungsschutz und andere Sicherheitsbehörden – schützt die Bevölkerung vor Kriminalität, Extremismus und Terrorismus. Gerade in einer Welt zunehmender Bedrohungen sind gut ausgestattete Sicherheitskräfte essenziell. Einsparungen führen zu veralteter Ausrüstung, weniger Präsenz auf den Straßen und schwächerer Reaktionsfähigkeit.

Schließungen von Polizeiinspektionen in Wien

Ein aktuelles Beispiel dafür sind die geplanten Ausweitungen der Schließzeiten von Polizeiinspektionen in Wien. Nachdem bereits zahlreiche Dienststellen in den Nachtstunden geschlossen bleiben, sollen diese Schließungen nun ab 1. Juli 2025 auch auf Sonn- und Feiertage ausgedehnt werden. Es ist zu erwarten, dass einzelne Polizeiinspektionen dadurch bis zu 72 Stunden durchgehend geschlossen bleiben – ein deutliches Signal für den akuten Personalmangel und die Sparzwänge im sicherheitsrelevanten Bereich.

Diese Maßnahme führt nicht nur zu einer geringeren Erreichbarkeit für Bürger:innen, sondern auch zu massiven Belastungsverchiebungen innerhalb der Polizei. Während einige Dienststellen geschlossen bleiben, müssen andere die Aufgaben mittragen – was zu einem steigenden Unmut unter den Kolleg:innen führt. Die ohnehin stark beanspruchten Polizist:innen erleben ein „ständiges Ersatzgehen“, also die temporäre

Zuweisung zu anderen Dienststellen, was den Dienstalltag zusätzlich erschwert und zu sinkender Motivation beiträgt. Schon heute ist der Arbeitsalltag vieler Einsatzkräfte von chronischer Überlastung geprägt. Schichtdienste, Überstunden, Personalmangel und psychische Belastungen führen nicht selten zu Burnout und Frühpensionierungen. Wenn zusätzlich gespart wird, verschärft sich die Lage weiter:

- Weniger Personal bedeutet mehr Arbeit für die verbliebenen Kräfte – etwa bei Demonstrationen, Großeinsätzen oder alltäglichen Einsätzen wie häuslicher Gewalt.
- Weniger Zeit für Weiterbildung oder psychologische Betreuung wirkt sich negativ auf die Einsatzqualität und Resilienz der Beamten aus.
- Sinkende Attraktivität des Berufs erschwert die Nachwuchsgewinnung. Die Konkurrenzfähigkeit gegenüber der Privatwirtschaft oder anderen öffentlichen Berufen sinkt.

Das Ergebnis: Eine demotivierte, überlastete Polizei kann ihre zentrale Aufgabe – Schutz und Ordnung – nur noch eingeschränkt erfüllen. Das gefährdet nicht nur die öffentliche Sicherheit, sondern auch das Vertrauen der Bevölkerung in den Staat. Das Innenministerium koordiniert zentrale Aufgaben wie Katastrophenschutz, Integrationsarbeit und die innere Verwaltung. Wer hier spart, riskiert Effizienzverluste in Bereichen, die gerade in Krisenzeiten entscheidend sind – von Naturkatastrophen bis hin zu Migrationsfragen.

Nicht zuletzt ist darauf hinzuweisen, dass von uns bereits bei den ersten Nachtschlie-

ßungen geforderte Sicherheitsvorkehrungen – etwa der Einbruchsschutz und ein Notrufknopf im Eingangsbereich – bis heute nicht umgesetzt wurden. Auch das zeigt: Der Spardruck steht vielerorts über der Sicherheit – für Bürger:innen ebenso wie für die Kolleg:innen im Dienst.

Einsparungen in der Sicherheitsinfrastruktur führen häufig zu höheren Folgekosten. Mangelnde Prävention, verzögerte Ermittlungen oder nicht durchgesetzte Gesetze belasten langfristig Justiz, Sozialwesen und Gesellschaft. Investitionen in Ausbildung, Technik und Personal zahlen sich hingegen mehrfach aus – durch Vermeidung von Schäden und durch effektiveres Arbeiten. Sicherheit schafft Vertrauen – bei Bürgern ebenso wie bei Investoren. Eine verlässliche Exekutive stärkt das internationale Ansehen, die Standortqualität und das wirtschaftliche Klima eines Landes. Wer an dieser Stelle spart, sendet ein fatales Signal.

Fazit: Kürzungen bei der Exekutive und im Innenministerium – wie sie aktuell auch durch Maßnahmen wie die Schließung ganzer Polizeiinspektionen sichtbar werden – sind ein gefährliches Spiel mit der öffentlichen Sicherheit. Statt weiterem Personalabbau und Budgetkürzungen braucht es Investitionen in Menschen, Ausrüstung und Strukturen. Nur so kann der Staat seine Kernaufgabe – Schutz und Sicherheit – auch in Zukunft erfüllen.

Abschließend wünsche ich Dir und Deiner Familie einen schönen Sommer und einen erholsamen Urlaub! ■

ZENTRALAUSSCHUSS aktuell



Martin Noschiel
Tel. 0664/3230277



Stefan Kroyer
Tel. 0664/6143830



Franz Bergmann
Tel. 0664/88516820

Spürbare Einschnitte überall

Auch im BMI ist Sparen angesagt und nach der Zeit des Budgetprovisoriums ist die Realität in Sachen Sparen eingeleitet.

Liebe Kolleg:innen!
Der Start ins neue Jahr ist längst geschafft und der Sommer steht bereits vor der Tür. Die neue Bundesregierung hat ihre Arbeit aufgenommen und mit der Beschlussfassung des Budgets 2025/2026 ist ein bestimmender Teil der Zukunft Österreichs vorgegeben. Die Medien und alle anderen geglaubten Experten geben von sich, was ihrer Meinung nach gut und was schlecht ist. Wir werden sehen, wie sich diese Maßnahmen im privaten und beruflichen Bereich auswirken und die Zeit nach dem „Koste es, was es wolle“ der Vorgängerregierung jeden einzelnen von uns trifft. Auch im BMI ist Sparen angesagt und nach der Zeit des Budgetprovisoriums ist die Realität in Sachen Sparen eingeleitet. In einer Besprechung mit dem Dienstgeber wurde uns mitgeteilt, dass auf die „Führungsverantwortlichkeit“ der Verantwortungsträger in den LPD hingewiesen wird und diese „in die Pflicht“ genommen werden, um nach „ihren Möglichkeiten“ die Sparvorgaben umzusetzen. Als ob das nicht sowieso deren Aufgabe wäre! Wenn man den Worten des Herrn Innenminister Glauben schenken darf, wird „an der Sicherheit nicht gespart“. Wie das mit einer Vorgabe von 20% Überstundeneinsparung gehen soll, hat er leider nicht dazu gesagt. Natürlich wirkt sich eine derartige Vorgabe auf die Streifenpräsenz und somit auf die Sicherheit aus. Nachbesetzungen von kranken Kolleg:innen werden ausgesetzt und teilweise werden Polizeidienststellen vorübergehend geschlossen, wenn Bedienstete ausfallen. Meiner Meinung nach ein falscher Weg, das Sparziel zu er-

füllen. Auch im Sachaufwand und beim Fuhrpark sieht man Sparpotenzial. Bei den Neuaufnahmen werden heuer lediglich die Abgänge ersetzt, was bedeutet, dass der vielgepriesene Personalzuwachs nicht stattfindet. Lediglich bei neuen Aufgaben setzt man den Sparstift nicht an und die Kolleg:innen werden immer mehr mit Zusatzdiensten belastet. Aber um genau einem der Ziele näher zu kommen, nämlich die Mitarbeiterzufriedenheit zu verbessern, wurde nun vom Herrn Generalsekretär ein Projektauftrag für ein neues Dienstzeitsystem erteilt. In einer „Kick Off“-Veranstaltung wurden den Führungskräften und der Personalvertretung das Ziel dieses Projektes erklärt. Keine Denverbote darf es geben, weg vom herkömmlichen Gruppen- und Wechseldienst sollen die Mitarbeiter:innen „flexibler“ – aber zufriedener eingesetzt werden. Regionale Bedürfnisse, Unterschiedlichkeiten vom urbanen bis zum ländlichen Raum müssen mitgedacht werden. All das, eingebettet in einen arbeitsrechtlichen Rahmen, soll am Ende der Projektarbeit in einem Probebetrieb 2026 gipfeln. Mir ist dabei wichtig, dass die Kolleginnen und Kollegen dadurch keine finanziellen Nachteile erleiden. Wir werden uns konstruktiven Vorschlägen nicht verschließen, aber es darf nicht auf Kosten der Kolleginnen und Kollegen gehen. Auch die E2a – Ausbildung wurde umgestellt. Sie soll den neuen Herausforderungen besser entsprechen und internationalen Standards angepasst sein. Befragungen von Absolvent:innen und deren Einschätzungen sind dabei eingeflossen. Wir werden sehen, wie es in der Praxis funktioniert. Liebe Kollegin-

nen und Kollegen! Ich wünsche euch im Namen der FSG/Klub der Exekutive sowie in eigenem Namen einen schönen Sommer

und einige ruhige Stunden im Kreise eurer Lieben. Liebe Kolleg:innen! Ich wünsche euch im Namen der FSG/Klub der Exeku-

tive sowie in eigenem Namen ein Frohes Osterfest und einige ruhige Stunden im Kreise eurer Lieben. ■ *Martin Noschiel*

Neues Dienstzeitmodell – Chance oder unrealistischer Plan?

Nach der „Kick Off“-Veranstaltung am 15. Mai 2025 und dem darauf folgenden Mitarbeiterbrief durch den Herrn Bundesminister und den Herrn Staatssekretär erreichten uns viele Anfragen, teilweise getragen von einer Ablehnung von Veränderungen bis hin zu gut gemeinten Vorschlägen von Veränderungswünschen. Nun, was wurde uns bei dieser Veranstaltung mitgeteilt: Durch eingespielte Videosequenzen von Kolleginnen und Kollegen und Statements der verantwortlichen Führungskräfte wurde uns vermittelt, dass unser Dienstzeitmodell nicht mehr den gegebenen Anforderungen entspreche. Die in Verwendung stehenden starren Dienstsyste me würden es nicht zulassen, die Kolleginnen und Kollegen „flexibel“ einzusetzen und würden Dienstzeiten ergeben, die den heutigen Anforderungen nicht entsprechen! Gefahr oder Chance? All diese Ankündigungen bringen uns zum Entschluss, dass wir uns als Personalvertretung so bald wie möglich einbringen müssen, um das Bestmögliche für unsere Kolleginnen und Kollegen herauszuholen! Sich zurückzulehnen und abzuwarten, welche Modelle der Dienstgeber ausarbeiten wird, sehen

wir von der FSG/Klub der Exekutive als vergebene Chance, Verbesserungen für die gesamte Kollegenschaft herbeizuführen. Hier haben wir aus den jüngsten Reformen gelernt, drei Eckpfeiler sollen in einem neuen Dienstzeitmodell umgesetzt werden:

- Das Sicherheitsgefühl für die Bevölkerung soll verbessert bzw. erhalten bleiben
- Die Vorgaben des Dienstgebers müssen abgebildet werden
- Und die Bedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen müssen sich darin wiederfinden

Für die FSG/Klub der Exekutive ist jedenfalls ganz klar: Uns sind die Bedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen am wichtigsten! In den folgenden Gesprächen wurde uns mitgeteilt, dass das Projekt Dienstzeitmanagement „ein weißes Blatt Papier“ sei, welches die Projektgruppe neu beschreiben solle. Es dürfe keine Tabus geben! Dienstzeitmodelle, weg vom Gruppen- oder Wechseldienst sollen angedacht werden. Regionale Bedürfnisse, Unterschiedlichkeiten vom urbanen bis zum ländlichen Raum müssen mitgedacht werden. All das

eingebettet in einen arbeitsrechtlichen Rahmen soll am Ende der Projektarbeit in einem Probetrieb 2026 gipfeln. Wenn sich also der Dienstgeber entschieden hat, ein neues Dienstzeitmodell zu entwickeln, dann ist für uns eines klar: wir können diese Entscheidung nicht mehr rückgängig machen! Ob die FSG/Klub der Exekutive am Ende dieses Projekts einer Umsetzung zustimmt, wird davon abhängen, ob diese Veränderung den Bedürfnissen der Kolleginnen und Kollegen einen Mehrwert gebracht haben wird. Denn eines sei klar gesagt: Wir sind nicht dazu da dem Dienstgeber Vorschläge zu unterbreiten, wie auf dem Rücken der Kolleginnen und Kollegen gespart werden kann! Unsere Aufgabe ist es jegliche Verschlechterung für die Kollegenschaft abzuwenden und trotzdem eine effiziente Dienstverrichtung zu gewährleisten! Durch Gespräche mit euch wissen unsere Funktionärinnen und Funktionäre, welche Bedürfnisse ihr habt. Wir werden realistische Vorschläge von euch an das Projektteam herantragen und so versuchen das Bestmögliche beizutragen. ■

Abänderung der Kopfstempel auf allen an Parteien ausgehändigten Schriftstücken

Der Fachausschuss Wien beantragte, dass die Kopfstempel auf allen an Parteien ausgehändigten Schriftstücken abgeändert werden möge und zum Schutz der Bediensteten im Hinblick auf deren Privatleben am Kopfstempel nur die Dienstnummern ersichtlich ist. Dieser Schutz auf Privatsphäre wird derzeit nicht erfüllt, da sämtliche Schriftstücke, welche an Parteien ausgehändigt werden,

mit einem Kopfstempel versehen sind, in welchem der volle Name des Bediensteten ersichtlich ist. Da es sich bei dieser Thematik um eine bundesweite Regelung handelt, wurde damit der Zentrallausschuss befasst, welcher mit dem Dienstgeber ein Beratungsgespräch darüber führte. Dabei wurde mit dem Dienstgeber vereinbart, dass dieser die finanzielle, zeitliche sowie technischer Umsetzung

prüfen werde. Auch sei eine Abklärung hinsichtlich einer erforderlichen Änderung der Kanzleiordnung sowie weiterer notwendiger dienstbetrieblicher Prozesse notwendig. Die FSG/Klub der Exekutive findet dies Änderung unbedingt notwendig, da der Schutz der Privatsphäre der Polizistinnen und Polizisten immer notwendiger wird. ■

Antrag auf Bekanntgabe weiterer geplanter Postenschließungen

Spekulationen darüber, dass das BMI „Strukturmaßnahmen“ – sprich Dienststellenschließungen plane, veranlasste den Zentrallausschuss diesbezüglich einen Antrag an den Dienstgeber zu stellen, ob es tatsächlich derartige Pläne gibt. In der Anfragebeantwortung wurde uns mitgeteilt, dass in einer parlamentarischen Anfrage vom 22. Jänner 2025 betreffend „Schließung von Polizeiinspektionen in Tirol“ die Ressortleitung mitgeteilt habe, dass „unter dem Lichte eines effizienten Ressourceneinsatzes in enger Kooperation mit den Landespolizeidirektionen laufend Evaluierungen der Dienststellenstruktur, der jeweiligen Rahmenbedingungen und der daraus resultierenden Bedarfe für die Dienststellen vorgenommen werde“. Dabei handelt es sich nicht um eine Evaluierung im Sinne einer gesamthaften Betrachtung der

Dienststellenstruktur, sondern vielmehr um einen schon immer praktizierten Prozess im Rahmen von Einzelfallbetrachtungen anhand der individuellen Bedarfe der Landespolizeidirektionen. Die letzte groß angelegte Dienststellenstrukturangepassung im Bereich der Landespolizeidirektionen erfolgte im Rahmen der Dienststellenstrukturangepassung DSA 2014. Aktuell sind keine derartigen Maßnahmen intendiert. Einzelne Fusionierungen erfolgen individuell im Regelfall auf Antrag der jeweiligen Landespolizeidirektion. Aktuell liegen ho. derartige Anträge auf und werden seitens des BMI folgende Vorhaben geprüft:

Landespolizeidirektion Tirol

- Fusionierung der
 - BPK Landeck - PI Ischgl und Kappl am Standort von Ischgl (Umsetzung noch

ausständig – Zustimmung erfolgte bereits)
 - BPK Kitzbühel - PI Hopfgarten, Westendorf und Kirchberg am neuen Standort Brixen im Thale

Landespolizeidirektion Vorarlberg:

- Fusionierung der
 - BPK Bludenz - PI Schruns und Gaschurn sowie
 - BPK Feldkirch - PI Rankweil und Sulz wobei die Standorte erhalten bleiben und lediglich eine organisatorische Fusionierung beantragt ist.

Abschließend wurde uns mitgeteilt, dass seitens des BMI im Kontext derartiger Anträge auf die entsprechende Einbindung zuständiger PV-Organen im Bundesland vorausgesetzt wird. ■

Aussetzen von Sprachkursen verhindert Aufstiegschancen

Aufgrund der erforderlichen Sparmaßnahmen teilte das BMI den Landespolizeidirektionen mit, dass Einstufungsprüfungen in Englisch und anderer Fremdsprachen abgesagt werden. Man kann darüber diskutieren, inwieweit die Sprachkurse bei den erforderlichen Sparzwängen notwendig sind, jedoch wenn diese dazu dienen, dass damit Aufstiegsmöglichkeiten der Kolleg:innen (z.B. Einstufungen bei den LLZ) verbunden sind, wird aus Sicht der FSG/Klub der Exekutive am falschen Platz gespart. Diese Maßnahme stellt eine erhebliche Einschränkung essenzieller Fortbildungsmöglichkeiten dar, weshalb der Zentrallausschuss über Initiative des Fachausschusses Kärnten einen Antrag an den Dienstgeber stellte, diese Maßnahme zurückzunehmen. Die Antwort des BMI lautete, dass aufgrund

der Durchführungsbestimmungen zum (automatischen bzw. gesetzlichen) Budgetprovisorium und dem damit einhergehenden äußerst restriktiven Budgetvollzug für das Jahr 2025 Budgetmittel bis auf weiteres nur für absolut notwendige Zwecke ausgegeben werden können und dürfen. Im Bereich der Fortbildung wurde daher wie in anderen Bereichen auch gemeinsam mit Bedarfsträgern abgestimmt, wie diese restriktiven Vorgaben zum Budgetvollzug mit der Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs in Einklang gebracht werden kann. Nach dem Beschluss eines regulären Bundesfinanzgesetzes 2025 wird – auch im Lichte der aktuellen Herausforderungen – eine Neubewertung und Priorisierung auch im Fortbildungsbereich vorzunehmen und mit den Bedarfsträgern abzustimmen sein. ■

BALLISTISCHER SCHUTZ, AUF DEN SIE SICH VERLASSEN KÖNNEN



Jede Polizistin und jeder Polizist benötigt seine persönliche Schutzausrüstung neben seiner taktischen Ausrüstung. Dies ist die Mission von W.A.R. Defender, die von ehemaligen Spezialeinsatzkräften 2006 gegründet wurde und sich kompromissloser ballistischer Schutzausrüstung verschrieben hat.



Als langjähriger Lieferant von ballistischen Schilden an die österreichischen Spezialeinheiten, haben diese bereits oft zum Schutz der Einsatzkräfte gegen ballistische Bedrohungen beigetragen. Neben ballistischen Schilden liegt der Fokus ebenso auf Körperschutz.

Ballistische Westen, Plattenträger, Hart- und Weichballistik sowie spezielle ballistische Produkte stehen hierbei im Vordergrund. Hierbei kann sowohl der Oberkörper bis VPAM 10 geschützt werden.



Ein A4+ großes ballistisches Papier ist ebenso ein Mehrwert für Polizist:innen, Sicherheitspersonal oder sonstige Sicherheitsdienste als ballistische Schreibunterlage.

Diese dient primär als Schreibrett, bietet jedoch im ballistischen Bedrohungsfall durch Kurzwaffen einen ballistischen Schutz.

Dieses ballistische Papier kann auch als A4 Platte in Rucksäcke, Handtaschen und Koffer als persönliche Schutzausrüstung gegen Kurzwaffenbedrohungen eingeschoben werden um sich und seine Liebsten zu schützen. Alle Produkte fallen somit unter die Bezeichnung NIJ+, da hierbei modernste Standards herangezogen werden, um kompromisslosen Schutz zu gewährleisten.

Wir sind stolz darauf, dass Spezialeinheiten der Strafverfolgungsbehörden in der CEE-Region sowie die Verteidigungsministerien aus Österreich, der Slowakei und der Tschechischen Republik sowie die Special Operations Forces (SOF) der genannten Länder zu unseren Kunden zählen.



Unsere letzte erfolgreich gemeisterte Herausforderung war die Entwicklung und Herstellung einer tragbaren Lösung gegen Wolfram-Karbid-Kernmunition in .308 Win. (7,62x51 NATO FMJ/WC, AP8, AP492) und ähnliche Munition.

In einer Welt, in der die Bedrohungen für Einsatzkräfte immer komplexer werden, bleibt die Bedeutung von persönlicher ballistischer Schutzausrüstung unbestritten. W.A.R. Defender setzt sich mit seinen Produkten und Partnerschaften dafür ein, dass Polizist:innen und Einsatzkräfte optimal geschützt sind – und damit sicher in ihren Einsätzen agieren können. „We Are Reliable“ ist mehr als nur ein Motto – es ist das W.A.R. Defender Versprechen an all jene, die tagtäglich ihr Leben für unsere Sicherheit riskieren.

W.A.R. Defender s.r.o.

Varšavská 1, 831 03 Bratislava,
Slovak Republic
tel.: +421 911 755 440
e-mail: war@wardefender.eu



WE ARE RELIABLE

WR
DEFENDER
BALLISTIC PRODUCTS

www.wardefender.eu

Wegfall der BLS/SLS-Funktion zur Systemisierung und Abfragemöglichkeit der Standesliste

Durch das Projekt ELKOS wurden die Aufgaben der Notrufannahme und der Einsatzzuweisung und Koordination von den ehem. PI-BLS und PI-SLS auf die Landesleitzentralen übertragen. Dies bedeutet, dass wesentliche Aufgaben nun zentral wahrgenommen werden. Mittels Erlasses vom 11.7.2019 erfolgte die organisatorische Neuregelung der ehem. BLS-Aufgaben an die LLZ und die neue Modalität zur Besetzung der Hauptdienststellen (ehem. BLS). Daher sind mit dem Wegfall der Aufgaben und Funktion der BLS und einhergehend der PI-SLS in den SPK auch organisatorisch entsprechende Änderungen vorzunehmen:

Zusätzlicher E2a/2 Arbeitsplatz

Die Regelung hinsichtlich der zusätzlichen Systemisierung eines Sachbearbeiters (E2a/2) zu Lasten eines E2b-Arbeitsplatzes läuft daher aus und die Systemisierung wird wieder entsprechend dem geltenden Bewertungs- und Zuordnungskatalog (Bewertung Inspektionen ab 1. August 2017) angepasst. Um Härtefälle im Bereich dieser Dienststellen zu vermeiden, werden bereits besetzte Arbeitsplätze erst im Fall einer Nachbesetzung eines E2a/2 auf einen E2b-Arbeitsplatz umgewandelt. Die Landespolizeidirektionen haben darauf zu achten, dass bei Vakanz eines E2a/2 Arbeitsplatzes auf einer ehem. PI-BLS und einer ehem. PI-SLS eine entsprechende Mitteilung an das

BMI zu erstatten ist, um die Umwandlung des Arbeitsplatzes im SAP durchzuführen.

Abfragemöglichkeit der Standesliste

Darüber hinaus wird – in Anlehnung an den Wegfall der Aufgabe als BLS/ SLS – die technische Möglichkeit der Abrufbarkeit einer Standesliste für alle Bediensteten der ehem. BLS/ SLS-Dienststellen eingestellt. Eine Abfrage einer Standesliste kann weiterhin durch die LLZ erfolgen. Alternativ kann diese via Serviceportal Bund individuell durch den jeweiligen Kommandanten der PI sowie deren Stv. bzw. durch den BPK/ SPK-Kdt. und deren unmittelbaren Mitarbeiter:innen des BPK/ SPK für den Bezirk erfolgen. ■

Klärung hinsichtlich Etablierung eines „Dauerdienstes“ bzw. Planung und Verrichtung von JD-Stunden durch Tatortbedienstete der KAD-Dienststellen

Aufgrund eines Antrages des Fachausschusses Kärnten betreffend „Rechtliche Abklärung, ob ein Dauerdienst für KAD-Dienststellen vorgesehen ist bzw. wie dieser abzuwickeln ist“ teilte das BMI folgende (dienst-) rechtliche und dienstbetriebliche Klarstellung mit: Mit Erlass vom 23. Mai 2024, „Kriminaldienstreform 2.0: Organisatorische Implementierung KAD und CCTC“ (Zl. 2024-0.385.541, kurz: „KAD-Erlass“) wurde für die hauptamtlichen Tatortbediensteten der KAD-Dienststellen die Dienstplanart „Wechseldienst-Kriminaldienst“ gem. Pkt. 2.3.4 DZR-LPD17 angeordnet. Die nebenamtlichen Tatortbediensteten unterliegen aufgrund der Bestimmungen gem. Pkt. 5.7 des KAD-Er-

lasses der Dienstplanart „Wechseldienst“ gem. Pkt. 2.3.3 DZR-LPD17. Wenngleich für die hauptamtlichen Tatortbediensteten der KAD-Dienststellen die Dienstplanart „Wechseldienst-Kriminaldienst“ gem. Pkt. 2.3.4 der DZR-LPD17 festgelegt wurde, wurde seitens des BMI weder ein „Dauerdienst“ gem. Pkt. 1.3.10 der EDR noch ein „Journaldienst-Dauerdienst im Bereich des Kriminaldienstes“ gem. Pkt. 2.3.4 lit. a DZR-LPD17 angeordnet oder eingerichtet. Daraus ergibt sich, dass für sämtliche haupt- und nebenamtlichen Tatortbediensteten der KAD-Dienststellen die Bestimmungen gem. Pkt. 2.3.3.3 DZR-LPD17 („Wechseldienst“) über das Ausmaß und die Festlegung des Journaldienstes gelten

und die unter Pkt. 2.3.4 lit. a DZR-LPD17 angeführte Regelung über die Verrichtung von „Journaldienst-Dauerdiensten im Bereich des Kriminaldienstes“ (8 JD-Stunden pro Nachtdienst) nicht zur Geltung kommen darf. Somit sind alle Dienste während der Nachtzeit, die durch haupt- oder nebenamtliche Tatortbedienstete der KAD-Dienststellen verrichtet werden und zur Erfüllung der unter Pkt. 5.7 des KAD-Erlasses angeführten Aufgabenstellung (Tatortarbeit ua.) dienen, mit 4 Journaldienststunden zu verknüpfen und im Zeitraum von 22:00-08:00 Uhr einzuplanen. Die Abteilung II/BPD/4 beabsichtigt, sämtliche Landespolizeidirektionen in Form eines klarstellenden Erlasses über die oben angeführte und bereits vom

Herrn Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit genehmigte Vorgehensweise hinsichtlich der Planung und Verrichtung von Journaldienststunden durch Tatortbe-

dienstete der KAD-Dienststellen zeitnah zu informieren. Dadurch soll eine bundesweit einheitliche Vorgehensweise bei der Planung und Verrichtung von Journal-

dienststunden durch Tatortbedienstete der KAD-Dienststellen sichergestellt werden.

NEUER Ausbildungsplan für GAL E2a

Im Zuge der Neuausrichtung der Ausbildungssystematik im Grundausbildungslehrgang (GAL) für dienstführende Beamtinnen und Beamte im Jahr 2024 erfolgte nun für den kommenden GAL 2025 auch eine gänzliche Umstellung und inhaltliche Anpassung der Ausbildungsinhalte. Der mit den Bedarfsträgern abgestimmte neue Ausbildungsplan für die Verwendungsgruppe E2a, wird den Dienstbehörden (LPD, der Fachabteilung I/B/8 im BMI) sowie den Bildungszentren der Sicherheitsakademie zur Information und Kenntnisnahme übermittelt. Dieser tritt mit dem Ausbildungsbeginn des neuen GAL E2a – Herbst 2025 – in

Kraft. Der Ausbildungsplan berücksichtigt neben inhaltlichen Anpassungen auch die neu eingeführte Phase der Berufspraxis. Die Sicherheitsakademie (SIAC) legte den Ausbildungsplan zur Grundausbildung der Verwendungsgruppe E2a fest. Grundlage dafür war die Verordnung des Bundesministers für Inneres über die Grundausbildungen für den Exekutivdienst (Grundausbildungsverordnung – Exekutivdienst des BMI) in der geltenden Fassung. Die Basis dieses Curriculums bilden drei wesentliche Kernelemente.

- Einerseits die Evaluierungsergebnisse des standardisierten Bildungscontrollings der Grundausbildungslehrgänge

(GAL) E2a 2020 bis 2023.

- Die Auswertung der Feedbackbögen der Teilnehmenden (N=2.098) erfolgte nach den Kriterien qualitativer Forschung. Weiters wurde das in Abbildung 1 visualisierte, empirisch erschlossene Kompetenzprofil für die Verwendungsgruppe E2a (N=2.813 Umfragedaten) herangezogen – siehe Bild 1.
- Schließlich wurden Leitfadeninterviews mit Absolventinnen und Absolventen der letzten GAL E2a durchgeführt und die Ergebnisse daraus anhand einer qualitativ strukturierten Analyse gezogen.

 **Bundesministerium
Inneres**

Sicherheitsakademie

KOMPETENZPROFIL FÜR DIE VERWENDUNGSGRUPPE E2a



Bundesministerium für Inneres • Sicherheitsakademie • KEMP (Kommunikations-Entwicklungs-Management-Programm) • Layout: Ingrid Lisa Bauer • Druck: Digitaldruckerei des BMI Heilengasse 7, 1010 Wien

FACHAUSSCHUSS aktuell



Walter Strallhofer
Tel. 01/31310-961706



Boris Jany
Tel. 01/31310-961702



Markus Riedl
Tel. 01/31310-961701



Alexander Haubner
Tel. 01/31310-961700



Birgit Goldnagl
Tel. 01/31310-961710

300.000 Euro für Wiens Polizei - Stadt erfüllt zentrale FSG-Wahlforderung

Die bereitgestellten Mittel fließen vorwiegend in die Kühlung von Dienststellen

Mit der offiziellen Übergabe einer Förderung in Höhe von 300.000 Euro an den Verein Freunde der Wiener Polizei hat Bürgermeister Dr. Michael Ludwig ein starkes und sichtbares Zeichen für die Wertschätzung und Unterstützung der Wiener Exekutive gesetzt. Die bereitgestellten Mittel fließen in zwei besonders bedeutsame Projekte, die unmittelbar

der Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Polizist:innen der Bundeshauptstadt dienen. Zum einen wird damit die dringend notwendige Modernisierung der Infrastruktur zahlreicher Polizeiinspektionen ermöglicht, insbesondere durch die Ausstattung mit Raumkühlungen, um ein angenehmeres und gesundheitsschonenderes Arbeitsumfeld zu schaffen – gerade im Hinblick auf immer heißer werdende Sommer. Zum anderen wird die Fortführung des erfolgreichen Info-Stores am Schottenring gesichert, der sich in den letzten Jahren als wichtige Informations- und Kommunikationsdrehscheibe für Bürger:innen und Exekutive etabliert hat. Mit dieser Maßnahme wird eine zentrale Forderung der Fraktion Sozialdemokratischer Gewerkschafter:innen (FSG) aus dem Personalvertretungswahlkampf 2024 in die Tat umgesetzt. Dies zeigt eindrucksvoll, dass die FSG-Klub in der Exekutive nicht nur fordert und verspricht, sondern konkrete Verbesserungen erfolgreich auf den Weg bringt. Bürgermeister



vlnr.: E. Gramann-Bettstein, K. Javurek, W. Strallhofer,
Bgm. M. Ludwig, PP G. Pürstl, J. Koppensteiner

Ludwig betonte bei der Übergabe der Förderung die herausragende Bedeutung der Wiener Polizist:innen für die Sicherheit, Stabilität und Lebensqualität in unserer Stadt. Die Investition sei ein wichtiger

Beitrag dazu, dass die Kolleg:innen ihre tägliche, fordernde Arbeit unter bestmöglichen Rahmenbedingungen leisten können. Diese Unterstützung stellt nicht nur eine materielle Verbesserung dar, sondern

ist auch ein starkes politisches Signal der Anerkennung und des Respekts für den Einsatz der Polizei. ■

Die FSG/Klub der Exekutive im Fachausschuss der LPD Wien setzt sich tagtäglich mit Nachdruck für die Interessen und Anliegen der mehr als 8.000 Polizist:innen in Wien ein. Unsere Arbeit als Personalvertreter umfasst dabei weit mehr als Einzelanliegen – sie reicht von strukturellen Verbesserungen über faire Rahmenbedingungen bis hin zu Fragen der Sicherheit und Ausstattung im täglichen Dienst. Im folgenden Abschnitt stellen wir einige aktuelle Anträge des Fachausschusses vor, die wir im Sinne der Kollegenschaft eingebracht haben. Auch wenn nicht jeder Antrag erfolgreich durchgesetzt werden konnte, bleiben wir hartnäckig – weil jede Verbesserung zählt und wir überzeugt sind, dass gute Polizeiarbeit faire Bedingungen braucht.

Antrag auf Erhöhung des Urlaubsanspruchs für Bedienstete im Schicht- und Wechseldienst ab dem 55. Lebensjahr

Unser Forderung zielt darauf ab, die besonderen Belastungen und gesundheitlichen Risiken, die mit Schichtdienst einhergehen, stärker zu berücksichtigen. Mit zunehmendem Alter steigt die körperliche und psychische Beanspruchung deutlich. Die Regenerationsfähigkeit nimmt ab, wodurch längere

Erholungsphasen notwendig werden. Polizist:innen im Schichtdienst sind kontinuierlich unregelmäßigen Arbeitszeiten, Nacht- und Wochenenddiensten sowie hohem Stress ausgesetzt. Eine zusätzliche Urlaubswoche ab dem 55. Lebensjahr kann dazu beitragen, gesundheitlichen Beeinträchtigungen vorzubeugen, die Ein-

satzfähigkeit zu sichern und die Arbeitsmotivation im höheren Alter zu erhalten.

Der Antrag wurde mit der Begründung abgelehnt, dass hierfür keine gesetzliche Grundlage besteht und grundsätzlich das BMKÖS zuständig sei. ■

Antrag auf Ausstattung aller Exekutivbediensteten mit persönlich zugewiesenen BEGEH-Cards

Ziel dieses Antrags ist es, allen Exekutivbediensteten persönlich zugewiesene Zutrittskarten (BEGEH-Cards) für Wohngebäude zur Verfügung zu stellen, um Einsätze effizienter und sicherer zu gestalten. Derzeit sind viele Beamte auf Kartenübergaben angewie-

sen, was im Einsatzfall zu Verzögerungen führen kann. Eine einheitliche, persönliche Ausstattung würde den Zugang zu Objekten in Notfällen beschleunigen und die Einsatzfähigkeit verbessern. Zudem würde dies die Zusammenarbeit mit anderen Einsatzorganisationen

erleichtern und den modernen Anforderungen an digitale Einsatzmittel entsprechen.

Der Antrag wurde abgelehnt mit dem Verweis darauf, dass die bestehende Ausstattung mit Funkmitteln durch die LPD als ausreichend erachtet werde. ■

Antrag auf Erhöhung der Bekleidungs- und Reparaturpauschale

Dieser Antrag verfolgt das Ziel, die finanziellen Mittel für eine zeitgemäße und funktionelle Ausstattung der Polizeibediensteten zu erhöhen. Eine moderne Uniformierung, die sich an Wetterbedingungen und verschiedenen Einsatzszenarien orientiert, ist essenziell für den Schutz und die professionelle Ausführung des Dienstes. Die Pauschale reicht aktuell nicht aus, um den Bedarf an qualitativ hochwertiger

Bekleidung und notwendiger Reparaturen zu decken. Eine Erhöhung wäre ein wichtiger Beitrag zur Sicherheit, zum Komfort und zur Funktionsfähigkeit der Einsatzkräfte.

Der Antrag wurde mit dem Hinweis abgelehnt, dass die Bekleidungspauschale bereits im Jahr 2023 erhöht worden sei. ■

Antrag auf Übernahme der Objektüberwachung durch Interfahrzeuge

Die mobile Überwachung schutzbedürftiger Objekte durch speziell eingesetzte Interfahrzeuge stellt eine präventive Maßnahme zur Erhöhung der Sicherheit dar. Im Gegensatz zu fixen Posten bieten mobile Einheiten eine flexible, sichtbare Polizeipräsenz, die potenzielle Gefahren frühzeitig erkennen und ab-

schrecken kann. Diese Maßnahme wäre besonders für Gebäude mit politischer, gesellschaftlicher oder infrastruktureller Bedeutung relevant. Durch unregelmäßige Streifenfahrten wird ein Höchstmaß an Prävention und Reaktionsfähigkeit ermöglicht.

Der Antrag wird inhaltlich grundsätzlich unterstützt. Eine Umsetzung ist derzeit jedoch aufgrund völkerrechtlicher sowie weiterer gesetzlicher Vorgaben nicht möglich. ■

Antrag auf Überprüfung der Stichschutz- und ballistischen Überziehwesten

Im Interesse der Gesundheit und Sicherheit aller Exekutivbediensteten wurde der Antrag eingebracht, die Schutzwirkung der aktuell verwendeten Stichschutz- und ballistischen Überziehwesten zu evaluieren. Schutzwesten können durch Abnutzung oder Alterung an Wirksamkeit verlieren. Auch der technologische Fortschritt bietet Potenzial für besseren Schutz. Eine regelmäßige Überprüfung sowie eine lückenlose Dokumentation sind unerlässlich, um Defekte rechtzeitig zu erkennen und notwendige Austauschmaßnahmen

einzuleiten. Ziel ist es, alle Bediensteten mit funktionsfähiger, normgerechter Schutzkleidung auszustatten und damit die hohen Sicherheitsstandards der Polizei aufrechtzuerhalten.

Der Antrag wurde nach entsprechender Beharrung durch den Fachausschuss zur weiteren Bearbeitung an das BMI übermittelt und befindet sich aktuell in Prüfung. ■

Markus Riedl

Kinderbuch-Empfehlungen für Kinder ab 4 Jahren



Buschel und die Silbernuss

von Martin Springer
ISBN 978-3-903496-02-6



Wo ist das Ei?

von Martin Springer
ISBN 978-3-903321-70-0



Lara und die kleine Meerjungfrau

von Sabrina Kreuzhuber
ISBN 978-3-903321-87-8



Leonardo

Von Monica Anzengruber,
Diotima Fischer,
Elisabeth Humer

„Mit Leonardo die vier Jahreszeiten entdecken!“



Eine Reise in den Frühling

ISBN 978-3-903321-72-4

Eine Reise in den Sommer

ISBN 978-3-903321-73-1

Eine Reise in den Herbst

ISBN 978-3-903154-38-4

Eine Reise in den Winter

ISBN 978-3-903154-50-6



Luna und die rote Kristallhöhle

von Niina & Sebastian Rohm
ISBN 978-3-903321-92-2

je Buch € 17,90

ÖSTERREICH



Hermann Greylinger
Tel. 01/53126-3772

POLIZEIGEWERKSCHAFT aktuell

NIEDERÖSTERREICH



Martin Noschiel
Tel. 0664/3230277

WIEN



Walter Strallhofer
Tel. 01/31310-961706

STEIERMARK



Jürgen Grill
Tel. 0676/4061526

SALZBURG



Andreas Gruber
Tel. 0664/2551995

WIEN



Katharina Walch
Tel. 01/31310-27211

WIEN



Boris Jany
Tel. 01/31310-961704

KÄRNTEN



Dietmar Quantschnig
Tel. 0664/1924088

Personelle Änderung

Unser geschätzter Koll. Markus Köppel ist mit Ablauf des 31.3.2025 in den Ruhestand getreten. Markus war ein gestandener Gewerkschafter, sein fachliches Wissen war immer und überall gefragt, das konsequente Vertreten seiner Meinung machte ihn unvergleichlich. Markus gehörte über viele Jahre der Bundesleitung der Polizeigewerkschaft an und war dort vor allem wegen seiner sozialen Einstellung als Referent für

„Soziales“ tätig. Seine Unterstützung, Freundschaft und Loyalität werden fehlen! „Lieber Markus, vielen Dank für Alles, sehe den kommenden Würdigungen entgegen, genieße die Zeit, schau auf dich und deine Lieben – Glück auf!“ Für Markus begrüße ich herzlich Koll. Jürgen Grill neu in der Bundesleitung, nachfolgend seine kurze Vorstellung. ■

Hermann Greylinger

Liebe Kolleg:innen!

Vorab möchte auch ich mich auf diesem Weg bei Markus für seinen langjährigen Einsatz als Personalvertreter in der Steiermark und als Mitglied in der Bundesleitung der PG im Sinne der Kolleg:innen bedanken. Nunmehr habe ich die ehrenvolle



Jürgen Grill
Vorsitzender der FSG Stmk.
Mitglied der Bundesleitung

aber auch sehr verantwortungsvolle Funktion in der Bundesleitung übernommen. Aus diesem Grund möchte ich mich kurz bei euch vorstellen: Ich wurde 1976 in Leoben geboren und

lebe mit meiner Frau und unserer Tochter in Hönigsberg. Ich habe bei der ÖBB eine Lehre zum Maschinenschlosser abgeschlossen und verblieb danach noch einige Jahre bei der ÖBB - bis es Zeit für etwas Neues wurde. Im Jahr 1997 trat ich in die damalige Bundespolizeidirektion Wien ein und versah bis November 2011 meinen Dienst als eingeteilter Beamter in der Bundeshauptstadt. Im Dezember 2011 wurde ich zur LPD Steiermark, PI Krieglach, versetzt. Seit 2019 bin ich DA-Vorsitzender im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag und seit 1. Dezember 2023 habe ich die Funktion des FSG-Vorsitzenden in der steirischen Polizei sowie die des Vorsitzenden-Stellvertreters im Fachausschuss Steiermark übernommen. Meine neue Tätigkeit ist eine Möglichkeit für mich, innerhalb der GÖD/Polizeigewerkschaft das Sprachrohr sämtlicher Kolleg:innen zu sein. Gerade in diesen für die Exekutive besonders schwierigen Zeiten ist eine starke Gewerkschaft besonders wichtig! Ich möchte für alle Problemstellungen der Kolleg:innen eintreten und mich für Verbesserungen einsetzen. ■

Jürgen Grill

Höchster Mitgliederstand in der Geschichte der GÖD

266.340 Mitglieder liegen richtig und machen uns stark

Zum Stichtag 1. Januar 2025 verzeichnet die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (GÖD) mit 266.340 Mitgliedern einen neuen Höchststand. Dieses große Wachstum bestätigt eindrucksvoll, dass die Arbeit der Gewerkschaft geschätzt wird. Mit jeder neuen Mitgliedschaft wird unsere Gewerkschaft stärker, was die Umsetzung unserer Forderungen wahrscheinlicher macht. Ein herzliches Dankeschön für diese Solidarität! Gerade angesichts der Herausforderungen wie Personalmangel und steigender Arbeitsbelastung zeigt sich, wie wichtig eine starke Gewerkschaft ist. Die GÖD und die Polizeigewerkschaft, hier beträgt der Anstieg 2,81%, sehen sich durch diesen Mitgliederanstieg bestärkt, weiterhin entschlossen für faire Entlohnung, bessere Rahmenbedingungen und spürbare Entlastungen im Öffentlichen Dienst einzutreten.

Letztlich stärkt eine hohe Mitgliederzahl die Gewerkschaft als Stimme der Beschäftigten und sichert langfristigen deren Rechte und Interessen. Ein herzliches Dankeschön auch an die vielen ehrenamtlich tätigen Funktionär:innen, die an den Dienststellen die Visitenkarte der Gewerkschaft sind. Das Mitgliederwachstum zeigt, dass ihre Arbeit sehr erfolgreich ist. ■

Jürgen Grill



IHRE VORTEILE

- >> Hotels in Österreich, Südtirol, Deutschland, ...
- >> Direktrabatte
- >> andere "Zuckerl"
- > Flasche Wein
- > höhere Kategorie
- > Wellnessgutschein
- > Geschenkskorb
- > etc. etc.



www.hotelplus.eu

Besuchen Sie uns auch auf Facebook



www.facebook.com/HotelPlusRabatte

80 JAHRE ÖGB

Josef Battisti und die Gründung des ÖGB
Im April 1945 wurde in der Wohnung des Baugewerkschafters die Gründung des ÖGB beschlossen. Es waren dramatische Tage im April 1945. In Wien bekämpften sowjetische Truppen



Im Bild die damalige provisorische Leitung des Gewerkschaftsbundes. V.l.n.r.: Lois Weinberger (ÖVP), Johann Böhm (SPÖ) und Gottlieb Fiala (KPÖ)

die nationalsozialistische Wehrmacht, in der Stadt gab es weder Strom noch Kohle, die Straßenbahnen fuhren nicht, die Straßen waren mit Leichen übersät, die Lebensmittelversorgung zusammengebrochen und es kursierten Gerüchte über Menschenfleisch im Schleichhandel. Trotzdem trafen sich am 11. April 1945 in der kleinen Wohnung des Baugewerkschafters Josef Battisti mehrere Gewerkschafter. Sie beschlossen die Gründung eines Gewerkschaftsbundes. Am 13. April kamen sie überein, dass dem ÖGB Mitglieder aller drei Parteien – SPÖ, ÖVP und KPÖ – beitreten sollen. Die von den politischen Parteien organisierten



Richtungsgewerkschaften der Ersten Republik sollten nicht auferstehen. Nur wenige Tage später fand am 15. April 1945 im Direktionsgebäude am Westbahnhof eine Plenarversammlung statt. 33 Gewerkschafter beschlossen die Statuten des überparteilichen ÖGB und die Zuordnung der einzelnen Berufsgruppen zu den Gewerkschaften. Somit stand die Organisation mit 16 Gewerkschaften. Nun fehlte nur noch die offizielle Bestätigung. Eine schwierige Angelegenheit in den letzten Kriegstagen und einer provisorischen Staatsregierung, die nur in der sowjetischen Zone voll wirkmächtig war. Somit lag nahe, dass auch die Gewerkschafter immer wieder bei der sowjetischen Militärkommandantur um einen Termin nachfragten. Am 30. April 1945 war es soweit, der Kommandant setzte seine Unterschrift auf ein Dokument. Der ÖGB war nun auch formal genehmigt – die offizielle Arbeit konnte beginnen. Seither hat der ÖGB eine Vielzahl von Meilensteinen gesetzt: Arbeitszeitverkürzungen und Urlaubsverlängerungen, Schutzbestimmungen für Arbeitnehmer:innen, Sozialgesetze sowie wirtschaftspolitische Maßnahmen und eine Kollektivvertragsabdeckung von 98 Prozent. Was 1945 mit Mut, Solidarität und einer klaren Vision begann, schützt und stärkt heute dich und Millionen Arbeitnehmer:innen in Österreich. Werde Teil dieser Erfolgsgeschichte – werde Teil des ÖGB! Jetzt Mitglied werden! ■

„Zusammenhalten, weiterkämpfen – auch 2025“ - Eleonora Hostasch

Als erste Frau an der Spitze einer Gewerkschaft, als Arbeiterkammerpräsidentin und später als Sozialministerin hat Eleonora Hostasch die Arbeitswelt in Österreich geprägt. Zum 80-jährigen ÖGB-Jubiläum spricht die Pionierin über alte Probleme im neuen Gewand – und warum Gewerkschaften heute unverzichtbar sind. Zum 80-jährigen Jubiläum des ÖGB kommt

eine Frau zu Wort, die österreichische Gewerkschaftsgeschichte geschrieben hat: Eleonora Hostasch. Als erste Frau an der Spitze einer Gewerkschaft, als Arbeiterkammerpräsidentin und später als Sozialministerin hat sie die Arbeitswelt in Österreich geprägt. Heute, im Gespräch zum ÖGB-Jubiläum, blickt sie nicht nur zurück – sie spricht Klartext über die Herausforderungen, vor



***Einen schönen und
erholsamen Urlaub
wünschen Euch***

***die Personalvertreter
der FSG/Klub der Exekutive***

***... im Zentralausschuss
... in den Fachausschüssen
... in den Dienststellen-
ausschüssen und
... in der Polizeigewerkschaft***



denen Arbeitnehmer:innen und Gewerkschaften aktuell stehen. Hostasch warnt vor wachsender Unsicherheit und gezielter Desinformation. Gleichzeitig zeigt sie, wie wichtig Gewerkschaften auch 2025 sind – als Schutzschild, Sprachrohr und Kämpfer für Fairness. Ihr Appell: wachsam bleiben, zusammenhalten, weiterkämpfen – und sich auch dann an kleinen Erfolgen freuen, wenn es schwierig wird.



Diese Gründe sprechen gegen Überstunden

Millionen Überstunden machen uns krank und sind gefährlich

4 2,3 Millionen Über- und Mehrstunden haben Arbeitnehmer:innen in Österreich 2024 in der Privatwirtschaft geleistet und dafür keinen Cent oder Zeitausgleich bekommen! Diese erschreckende Zahl zeigt eine Auswertung der Statistik Austria, dieser Blick „über den Tellerrand hinaus“ soll bewusst aufzeigen, was es bei „uns“ durch GÖD/PG sicher NICHT geben kann!

Angst vor Jobverlust

Ein Grund für die hohe Zahl an nicht abgelohten Über- und Mehrstunden ist unter anderem, dass nicht alle Überstunden gemeldet werden - aus Sorge, ansonsten Probleme mit dem Arbeitgeber zu bekommen.

Überstunden stehen auf der Tagesordnung

Aussagen wie „Kannst du bitte noch schnell...“ kurz vor Dienstschluss sind längst Standard. Wer pünktlich geht, wird schief angeschaut – länger zu arbeiten gehört in vielen Branchen fast schon zum guten Ton. Sechs von zehn Beschäftigten in unserem Land müssen zumindest gelegentlich Überstunden machen. Die Mehr-Arbeit zieht sich zwar durch alle Branchen, besonders betroffen sind laut Untersuchungen aber vollzeitbeschäftigte Männer zwischen 36 und 45 Jahren in der Industrie, am Bau und im Tourismus –

und zwar von leitenden Angestellten bis hin zu Hilfsarbeiter:innen. Die Fülle an Arbeit muss auf möglichst viele Beschäftigte aufgeteilt werden und nicht einige wenige krankmachen.

Was Überstunden anrichten

Ist der Arbeitstag überlang und auch noch stressig, dann bringen wir unseren Körper an seine Grenzen. Da die Zeit für Erholung immer weniger wird, sind wir quasi in permanenter Alarmbereitschaft. Das öffnet Schlaganfällen, Herzerkrankungen, Schlafstörungen oder Rücken- und Kreuzschmerzen Tür und Tor, zeigt auch der Arbeitsklima Index. Die Beschäftigten nehmen all das in Kauf, weil sie, wie erwähnt, ihren Arbeitsplatz nicht gefährden wollen.

Wer weniger arbeitet, bleibt klug

Überstunden machen uns nicht nur körperlich fertig, sondern lassen auch unsere Intelligenz zerbröseln. Wer ständig Überstunden leistet, beginnt immer weniger Worte zu verwenden und der Intelligenzquotient sinkt. Das haben finnische Forscher in einer Langzeitstudie herausgefunden. Auf den Punkt gebracht, kann man also sagen: Überstunden machen dumm. Kluge Menschen arbeiten weniger.

Überstunden sind nicht sexy

Es gibt viele Gründe, die gegen die vorherrschende Überstundenkultur

sprechen: die Fehlerquote steigt, die Arbeitsleistung sinkt, Kosten und Folgekosten klettern nach oben, zudem schwinden Loyalität und Motivation der Beschäftigten. Ein Hauptgrund warum wir Überstundenkaiser sind, ist Personalknappheit. Immer weniger Beschäftigte in einem Betrieb, müssen immer mehr Aufgaben stemmen. Die meisten Menschen fühlen sich oft innerlich verpflichtet, aus moralischen Gründen oder aus Rücksicht auf Kund:innen, Vorgesetzte und Kolleg:innen die riesige Arbeitsmenge zu erledigen. Ein Druck, der nicht sein muss.

Arbeit besser und gerechter verteilen

Eine bessere Verteilung der Arbeitszeit und der Arbeitslast ist dringend notwendig, wie Martin Müller, ÖGB-Arbeitsrechtsexperte, betont: „Es ist unverständlich, dass auf der einen Seite Menschen so viel arbeiten, dass ihre Gesundheit darunter leidet, während andere gar keine Beschäftigung haben. Die Fülle an Arbeit muss auf möglichst viele Beschäftigte aufgeteilt werden und nicht einige wenige krankmachen. Auch viele Frauen hätten dadurch die Chance auf eine ordentliche Beschäftigung in Form von Vollzeitarbeit.“

BUCHTIPPS

Sommer 2025



Die unfröhlichen
Traufkinder
von Gossam

INNSALZ

Ilse Krumpöck

**Die unfröhlichen
Traufkinder von
Gossam**

von Ilse Krumpöck
Hardcover, 338 Seiten
ISBN 978-3-903496-30-9

€ 24,90



Ingeborg Kraschl
**Licht über
dem
Schatten**

INNSALZ

Prosa, Lyrik & Essay

Licht über dem Schatten

von Ingeborg Kraschl
Softcover, 218 Seiten
ISBN 978-3-903496-36-1

€ 18,90

**Emma und das Glück
der Freundschaft**

Hannes und Valentin Gstöttenmayr
Pappband, 22 Seiten
ISBN 978-3-903496-35-4

€ 15,90



EINE KLEINE GESCHICHTE IN REIMEN VON VALENTIN GSTÖTTENMAYR

Karen Kuttner Jandl
DER HERR DING
Eine Versöhnung mit der Alzheimer-Demenz

INNSALZ

**Der Herr Ding
Eine Versöhnung mit der
Alzheimer-Demenz**

von Karen Kuttner Jandl
Softcover, 166 Seiten
ISBN 978-3-903496-32-3

€ 15,80



Lohnzurückhaltung – schlecht für Beschäftigte, Wirtschaft und Budget

Kaufkraftsichernde Lohnabschlüsse sind wichtig für das Wirtschaftswachstum

- Löhne haben eine Doppelfunktion: Sie sind nicht nur Kostenfaktor für die einen, sondern gleichzeitig Einnahmen für die anderen Unternehmen
- Sinkt die Kaufkraft, z.B. durch Abschlüsse unter der Inflationsrate, sinkt der für das Wirtschaftswachstum notwendige Konsum – vor allem in Zeiten hoher Verunsicherung.

Größtes Problem der Industrie sind Energiepreise, Auftragsmangel und eine fehlende mittelfristige Strategie, nicht die Löhne

- Lohnzurückhaltung erhöht Wettbewerbsfähigkeit nicht – schon gar nicht, wenn Auftragsmangel der wahre Grund für den Produktionsrückgang in der Industrie ist; der Lohnkostenanteil in der Industrie ist vergleichsweise niedrig; Lohnzurückhaltung würde Fachkräftemangel nur verstärken.
- Energiepreis-Schock war für die Industrie ein größeres Problem als die Lohnsteigerungen; Energiepreise sind weiterhin höher als in konkurrierenden Ländern; mittelfristige Strategie für konkurrenzfähige Energiepreise notwendig.

Lohnzurückhaltung ist schlecht fürs Budget

- Niedrigere Lohnabschlüsse bedeuten auch weniger Lohnsteuereinnahmen und weniger Mehrwertsteuereinnahmen durch niedrigeren Konsum.
- Um einen Prozentpunkt niedrigere Lohnabschlüsse hätten 2024 um knapp eine halbe Milliarde Euro niedrigere Steuereinnahmen bedeutet; bei Nulllohnrunde wären sie sogar um über vier Milliarden Euro niedriger gewesen.

Reallohnentwicklung pro Kopf war moderat

- Lohnabschlüsse der letzten Jahre waren nach Berücksichtigung der Teuerung äußerst zurückhaltend: Von 2019 bis 2024 stiegen die Reallöhne pro unselbständig beschäftigter Person um 1,4 Prozent (0,28 Prozent pro Jahr); damit liegen wir im Mittelfeld der Eurozone.

Lohnzurückhaltung in einem einzigen Jahr wirkt das ganze Leben lang nach

- Steigen die Löhne in einem Jahr weniger stark, ist auch die Basis für die Lohnerhöhungen der nächsten Jahre niedriger; für eine Arbeitnehmerin, die 3.500 brutto pro Monat verdient und noch 25 Jahre arbeitet, hätte eine Nulllohnrunde 2024 einen Lebenseinkommensverlust von 46.000 Euro bedeutet – den entstehenden Verlust an Pensionseinkommen noch nicht miteinberechnet.

Forderungen nach Lohnzurückhaltung, während die Gewinne sprudeln?

- Trotz zweitem Jahr mit Wirtschaftsrückgang und Steuersenkung waren 2024 die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer auf Rekordniveau – die Gewinne der Kapitalgesellschaften scheinen also weiter hoch zu sein; auch Dividenden wurden in Rekordhöhe ausgeschüttet.

Steigende Lohnquote kein Problem: Kein Zusammenhang mit Unternehmensinvestitionen

- Investitionsquote der Unternehmen war noch nie so niedrig wie kurz vor der Finanzkrise, als die Lohnquote einen historisch niedrigen Wert erreicht hatte. „Wir werden alle ärmer“, „wir haben über unseren Verhältnissen gelebt“, „wir müssen dringend massive Einsparungen tätigen“, „wir verlieren an Wettbewerbsfähigkeit“ – so oder so ähnlich tönt es derzeit fast täglich von Wirtschaftsforscherinnen und -forschern aus den Medien. Die Lösung für all diese Probleme scheint ganz einfach: Die Arbeitnehmer:innen und Gewerkschaften sollen sich in Lohnzurückhaltung – bis zu Nulllohnrunden – üben, dann geht es mit dem Wirtschaftswachstum wieder bergauf und uns allen besser. Doch Lohnzurückhaltung löst keines unserer Probleme. Ganz im Gegenteil – die aktuellen Probleme würden dadurch nur verstärkt werden und neue Probleme könnten entstehen.

Ausreichend hohe Lohnabschlüsse sichern Kaufkraft und Wirtschaftswachstum

Konsum ist einer der wichtigsten Faktoren für das Wirtschaftswachstum. Steigt dieser, indem beispielsweise mehr Menschen ihre fossilen Hei-



zungssysteme tauschen, werden Hersteller höhere Investitionen in Produktionskapazitäten tätigen und Installationsbetriebe mehr Personal einstellen – dadurch wächst die Wirtschaft. Bei Lohnzurückhaltung, also Lohnabschlüssen unter der Teuerungsrate, sinkt die Kaufkraft der Menschen und der Konsum geht zurück. Das ist Gift für die Wirtschaft – vor allem in Zeiten hoher Verunsicherung und allgemeiner Konsumzurückhaltung, in denen viele Haushalte verstärkt einen Notgroschen ansparen (sogenanntes „Angstsparen“). Das zeigt sich darin, dass der Konsum pro Kopf – trotz Kaufkraftausgleich – in Österreich seit zweieinhalb Jahren stetig sinkt. Bei Lohnzurückhaltung wäre dieser Trend höchstwahrscheinlich sogar noch verstärkt worden. Löhne sind eben nicht nur ein Kostenfaktor für die einen Unternehmen, sondern bedeuten auch gleichzeitig Einnahmen für die anderen Unternehmen.

Zudem hat die Industrie jahrzehntelang davon profitiert, dass die Löhne mit der niedrigeren gesamtwirtschaftlichen Produktivität mitgestiegen sind und nicht mit der Industrieproduktivität. Man darf das Konzept der Wettbewerbsfähigkeit außerdem nicht nur auf die sogenannte „preisliche Wettbewerbsfähigkeit“ reduzieren. Nur billiger zu werden ersetzt keine Industriestrategie. Mit Niedriglohnländern kann und sollte die österreichische Industrie sowieso nicht im Bereich der Löhne konkurrieren. Im Gegenteil: Hohe Löhne ermöglichen es erst, die notwendigen Fachkräfte anzuwerben und zu halten, die für die Herstellung hochqualitativer österreichischer Waren benötigt werden. Viel wichtiger ist es, die Wettbewerbsfähigkeit über die Qualität und Innovation der Produktpalette zu steigern, was nur durch eine konkrete Strategie und Investitionen in Forschung und Entwicklung gelingt.

Ausreichend hohe Lohnabschlüsse sichern Kaufkraft und Wirtschaftswachstum



Industrie braucht eine Strategie und leistbare Energiepreise, keine Lohnzurückhaltung

Vor allem die Industrie steht im Fokus der Lohnzurückhaltungsfantasien – zuletzt wurden hier von Industrievertreterinnen und -vertreter sogar Nulllohnstunden ins Spiel gebracht. Im Gegensatz zum Konsum können wir die Exporte, die ja ebenfalls eine wichtige Komponente des Wirtschaftswachstums sind, nicht so einfach selbst beeinflussen. Diese sinken vor allem, weil im Ausland weniger österreichische Güter nachgefragt werden. Etwas niedrigere Lohnsteigerungen hingegen werden kriselnde österreichische Industriebetriebe nicht plötzlich wieder zurück auf die Überholspur bringen. Der Anteil der Löhne an den gesamten Kosten ist in der Industrie ohnehin niedriger als in den meisten anderen Branchen.

Selbst die EU-Kommission hat das erkannt und legt den Fokus in ihrer Vision zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie nicht mehr auf die Löhne als Kostenfaktor, sondern sieht unter anderem Investitionen in die Fähigkeiten der Arbeitnehmer:innen als zentral an. Ein großer Hemmschuh der Entwicklung der Industrieproduktion waren in den letzten Jahren außerdem vor allem die explodierenden Energiepreise, nicht die Lohnsteigerungen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf der Bundesregierung, um (neben den Haushalten) auch für die Industrie leistbare Energiepreise zu garantieren. Der ÖGB hat schon früh einen 10-Punkte-Plan mit Maßnahmen für Standort und Beschäftigung vorgelegt und wird seine Forderungen auch im Rahmen der Ausarbeitung einer Industriestrategie durch die Bundesregierung einbringen.

Industrie braucht eine Strategie und leistbare Energiepreise, keine Lohnzurückhaltung

Lohnzurückhaltung hilft dem Budget nicht – ganz im Gegenteil

Zum Teil kursieren auch skurrile Vorschläge. So wird den Gewerkschaften nahegelegt, durch Lohnabschlüsse unter der Inflationsrate einen Beitrag zur Budgetsanierung zu leisten. Dabei wären die Auswirkungen niedrigerer Lohnabschlüsse sogar kontraproduktiv. Je niedriger der Lohnabschluss, desto weniger nimmt der Staat an Lohnsteuern ein. Sinkt in weiterer Folge der Konsum, muss der Staat auch mit Mindereinnahmen bei der Mehrwertsteuer rechnen. Allein bei der Lohnsteuer hätte 2024 ein um einen Prozentpunkt niedrigerer Abschluss Mindereinnahmen von 265 Millionen Euro bedeutet – bei einer Nulllohnrunde wären gar 2,25 Milliarden Euro weniger an Lohnsteuereinnahmen ins Budget geflossen.

Geht man davon aus, dass die Konsumausgaben anteilig gesunken wären, würden im ersten Fall zusätzlich 220 Millionen Euro durch niedrigere Mehrwertsteuereinnahmen fehlen, im Fall einer Nulllohnrunde sogar 1,85 Milliarden Euro. Insgesamt hätte die Lohnzurückhaltung zu steuerlichen Mindereinnahmen von rund 480 Millionen Euro (Lohnzurückhaltung von einem Prozentpunkt) bzw. von 4,11 Milliarden Euro (Nulllohnrunde) geführt. Die negativen Effekte auf die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts sind hier noch gar nicht einberechnet. Selbst wenn man die Einsparungen bei den Personalkosten des Bundes durch niedrigere Lohnabschlüsse gegenrechnet, hätte die Lohnzurückhaltung noch 320 Millionen Euro (Lohnzurückhaltung von einem Prozentpunkt) bzw. 2,73 Milliarden Euro (Nulllohnrunde) an zusätzlichem Defizit für den Staat bedeutet.

Die österreichischen Lohnabschlüsse waren in Anbetracht der Teuerung äußerst moderat

Vergleicht man die Entwicklung der inflationsbereinigten Löhne pro unselbstständig beschäftigter Person in Österreich mit den anderen Ländern der Eurozone von 2019 (Vorkrisenwert) bis 2024, sieht man, dass die Reallöhne in Österreich vergleichsweise moderat

gestiegen sind. Über die gesamten fünf Jahre hinweg stiegen sie um 1,4 Prozent – das sind im Durchschnitt gerade einmal 0,28 Prozent pro Jahr. In der Mehrheit der Eurozoneländer waren die Reallohnsteigerungen (teils weit) höher.

Lohnzurückhaltung bedeutet ein niedrigeres Einkommen – das ganze Leben lang, bis zur Pension

Oft wird ein einmaliger Lohnverzicht als eine Kleinigkeit dargestellt. Arbeitnehmer:innen sollen in einem einzelnen Jahr eine niedrigere Lohnerhöhung akzeptieren – dafür gibt es dann viel

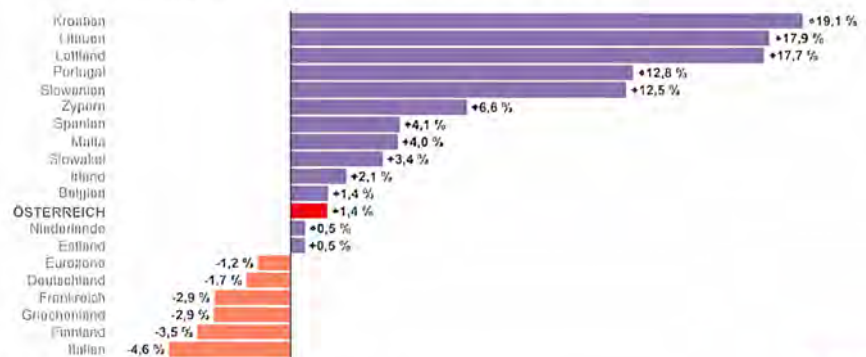
einkommen in Österreich. Dieser Effekt ist – ähnlich wie bei den Lohnerhöhungen – umso größer, je weiter entfernt das Pensionsantrittsdatum ist.

Zwei Beispiele:

Bei einer Arbeitnehmerin, die 3.000 Euro brutto im Monat verdient und der noch 25 Jahre bis zur Pension fehlen, summiert sich eine einzige Nulllohnrunde (statt plus 8,5 Prozent wie im Durchschnitt 2024) bis zur Pension auf einen Verlust von 46.000 Euro an Lebens Einkommen aus. Bei einem Arbeitnehmer, der gerade mit einem Einkommen von 2.500 Euro brutto im Monat in den Arbeitsmarkt eingestie-

Reallohnentwicklung 2019-2024: Österreich im Mittelfeld

Veränderung der Reallohn pro unselbstständig beschäftigter Person - 2019 bis 2024



Quelle: Eurostat, eigene Berechnung
Anmerkung: Einkommen (Arbeitnehmerinnenangebots laut VGR) preisbereinigt mit dem harmonisierten Verbraucherpreisindex. Unselbstständig Beschäftigte laut VGR (inländische Reg.)

OGB

leicht sogar eine kleine Einmalzahlung. Was verschwiegen wird: Eine niedrigere Lohnerhöhung in nur einem Jahr wirkt sich über das gesamte restliche Leben aus. Wird der Lohn im heurigen Jahr weniger stark erhöht, ist auch die Basis für die Lohnerhöhung im nächsten Jahr geringer. Dazu kommt, dass sich die Lohnzurückhaltung negativ auf die zukünftige Pension auswirkt – und zwar doppelt. Einerseits individuell, da sich die Höhe der zukünftigen Pension reduziert, indem jedes Jahr ein niedrigerer Pensionsversicherungsbeitrag eingezahlt wird als ohne Lohnzurückhaltung. Andererseits wird die Pensionsgutschrift aller pensionsversicherten Beschäftigten auf ihrem Pensionskonto weniger stark aufgewertet. Denn die Gutschrift wird nicht automatisch an die Teuerung angepasst, sondern ihr Wert steigt (zeitversetzt) im gleichen Ausmaß wie der jährliche Anstieg der gesamten Arbeits-

gen ist und noch 45 Arbeitsjahre vor sich hat, beträgt allein der Verlust durch eine einmalige Lohnzurückhaltung von nur einem Prozentpunkt mehr als 32.000 Euro. Annahme: Löhne steigen in Zukunft pro Jahr um drei Prozent (Inflationsrate: zwei Prozentpunkte, Produktivitätsgewinn: ein Prozentpunkt; Effekt auf das Pensionseinkommen nicht einberechnet.)

Arbeitnehmer:innen sollen sich in Lohnzurückhaltung üben – aber die Gewinne dürfen weiter sprudeln?

Dieselben Wirtschaftsforscher:innen, die nun nach Lohnzurückhaltung rufen, haben stets ihre „schützende Hand“ über die Unternehmen gehalten, wenn diese Unterstützung bei Argumenten gegen eine höhere Besteuerung ihrer Gewinne benötigten. „Nicht zielführend“, oder „problematisch“ hieß es da

sofort, obwohl Energieunternehmen und Banken einen zufallsbedingten Rekordgewinn nach dem anderen einführen, ohne diese Gewinne in irgendeiner Art und Weise durch bessere Produkte oder Dienstleistungen zu rechtfertigen. Generell scheinen es viele Wirtschaftsforscher:innen nicht für notwendig zu halten, sich mit der Gewinnentwicklung zu beschäftigen. Sonst hätte es bereits auffallen müssen, dass im Jahr 2024 – dem zweiten Jahr in Folge mit negativer Wirtschaftsentwicklung – zumindest die Gewinne der Kapitalgesellschaften weiterhin hoch sind. Denn die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer (Steuer auf Unternehmensgewinne) waren 2024 beinahe gleich hoch wie im Rekordjahr 2023 – und das trotz Senkung des Steuersatzes von 24 auf 23 Prozent. Auch dass die großen börsennotierten Konzerne letztes Jahr Dividenden – also die Gewinne des Vorjahres – in Rekordhöhe ausschütteten, störte niemanden. Die hohen Ausschüttungen spiegeln sich (neben den starken Kursgewinnen am Aktienmarkt) auch in den historisch hohen Einnahmen aus der Kapitalertragsteuer wider. Unternehmerische Weitsicht angesichts des negativen Wirtschaftsausblicks sieht anders aus. Eine Rücknahme der Körperschaftsteuersenkung von 23 auf (die bis zum Jahr 2022 geltenden) 25 Prozent ist das Mindeste, was Unternehmen zur Budgetsanierung beitragen sollten. Die Steuer wird ohnehin nur für Unternehmen, die Gewinne machen, fällig – angesichts der guten Ertragslage dürfte das trotz Krise für viele kein Problem sein.

Steigende Lohnquote ist kein Problem – Unternehmen investieren unabhängig von aktuellen Gewinnen

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist die Summe aller produzierten Güter und Dienstleistungen – diese erzielte Wertschöpfung ist gleichzeitig auch das Einkommen, das in Form von Löhnen oder Gewinnen an Haushalte und Unternehmen verteilt wird. Der Anteil der Löhne am BIP ist die Lohnquote. Hier wird kritisiert, dass diese in den letzten Jahren – trotz Krisen – gestiegen ist, also dass die Arbeitnehmer:innen einen höheren Anteil der Wertschöpfung als zuvor erhalten. Den Unternehmen bleibt so angeblich weniger Gewinn, den sie investieren können. Der langfristige Vergleich zeigt aber, dass die Investitionen noch nie so niedrig waren wie rund um die Finanzkrise, als die Gewinnquote ihren Höhepunkt erreicht hatte – ein positiver Zusammenhang zwischen Gewinnen und Investitionen zeigt sich also nicht. Zudem kommen die Rufe nach Lohnzurückhaltung nur in Zeiten steigender Lohnquoten – in den 30 Jahren ab Ende der 1970er-Jahre, in denen die Lohnquote gesunken ist, muss man die Rufe von Wirtschaftsforscher:innen nach höheren Lohnabschlüssen, um das Sinken der Lohnquote zu verhindern, wohl mit der Lupe suchen.

Anm.d.Red.: Viele „Expert:innen“ haben im Zusammenhang mit diesem Thema eingefordert, dass die Vereinbarung des Dienstgebers mit der GÖD über die Erhöhung der Gehälter für das Jahr 2026 um 0,3% über der anerkannten Inflationsrate neu verhandelt und das Paket aufgeschnürt werden müsse. Dem kann man nur eine klare Absage erteilen. Es gibt eine sozialpartnerschaftliche Einigung, die von beiden Seiten mitgetragen und gesetzlich verankert wurde. Wenn man solche Vereinbarungen bricht, dann hören sich Verhandlungen auf. Der Dienstgeber ist angehalten, sich tunlichst an Gesetze zu halten! ■



Foto: Johannes Langer

HYDRIERT DICH SCHNELLER ALS WASSER

ZUCKERFREIER SPORTSDRINK FÜR WORLDCHAMPIONS

- Gibt zurück was man durch Schwitzen verliert
- Erstes zuckerfreie Sportgetränk auf Schwarztee Basis
- Mineral & Vitamin Komplex regelt den Elektrolythaushalt
- Ideal für Training und Workout



VERWALTUNGSBEDIENTESTE aktuell



Alexander Uhlir
Tel. 0664/853 07 69

Tausende Verwaltungsbedienstete versehen ihren Dienst auf Dienststellen, die laut gesetzlicher Verordnung in den Vertretungsbereich des Zentralausschusses für die Bediensteten des öffentlichen Sicherheitswesens fallen, die Kolleg:innen sind natürlich auch für diesen wahlberechtigt. Dadurch ergibt sich auch, dass die gewerkschaftliche Betreuung durch die Polizeigewerkschaft bzw. den gewerkschaftlichen Betriebsausschuss vor Ort, so vorhanden, erfolgt. „Schulter an Schulter“ gehen wir durch den beruflichen Alltag, jedoch ergeben sich bei dienst-, besoldungs- und pensionsrechtlichen Fragen „Herausforderungen“, die einer speziellen Behandlung bedürfen. Wir als FSG/Klub der Exekutive haben uns entschlossen, auf diese Herausforderungen entsprechend zu reagieren und haben mit Koll. Alexander Uhlir DEN Ansprechpartner/Betreuer für euch gefunden. Wir sind sicher, einen weiteren positiven Schritt bei der Betreuung unserer Kolleg:innen getan zu haben (red)!

Wo Frauen wirken, wächst Verantwortung, Empathie und Stärke

**ADir. Ing.
Alexander Uhlir**
Bundeskriminalamt
Josef-Holaubek-Platz 1,
1090 Wien
0664/853 07 69
alexander.uhlir@bmi.gv.at

Ganz im Sinne des Zitates, möchte ich mit diesem Beitrag eine Serie von Einblicken in das Leben von beeindruckenden Frauen mit unterschiedlichen Funktionen aus dem Bereich der Sicherheitsverwaltung geben. Im Rahmen von Interviews schildern meine Interviewpartnerinnen wie sich für sie die berufliche Laufbahn ergeben hat, warum sie jetzt dort sind wo sie sind und was eine junge Kollegin gleich von Anfang an wissen sollte.

Mit diesem Artikel beginnt Teil 1 der Interviewreihe. Folgende Fragen habe ich gestellt:

- [1] Was waren deine Beweggründe im Bundesdienst dein Berufsleben zu beginnen?
- [2] Wie war dein Einstieg und inwieweit deckten/decken sich deine anfänglichen Erwartungen mit der Realität?
- [3] Würdest du diesen Weg noch einmal bestreiten? Was würdest du anders machen?
- [4] Was sollte sich aus deiner heutigen Sicht noch verbessern?
- [5] Wie zufrieden bist du da, wo du jetzt bist? Wie ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. die Work-Life-Balance?

[6] Was wäre dein Ratschlag für eine Kollegin, welche die gleiche Funktion anstrebt?

Die Mutter

[1] Ganz wichtig ist für mich Sicherheit – damit verbinde ich einen fixen Arbeitsplatz, geregelte Arbeitszeiten und ein regelmäßiges Einkommen. Gerade das Innenministerium ist von den Aufgaben her sehr breit aufgestellt und in jedem Bundesland Österreichs vertreten und bietet daher ein sehr großes Betätigungsfeld.

[2] Eingestiegen bin ich in einem anderen Ressort und habe vor ca. 5 Jahren ins Innenministerium gewechselt. Es kommt darauf an, mit wem man wo gemeinsam zusammenarbeitet und wie die Vorgesetzten das Betriebsklima aufstellen. Meiner Meinung nach hängt es von der Führungskraft zu 80% ab wie das Arbeitsklima gestaltet wird. Ein besonders attraktiver Grund für mich hier tätig zu werden, war das Gleitzeitsystem im BMI, was mir in meiner Funktion im Ressort davor nicht ermöglicht werden konnte. Das war dann auch die Voraussetzung für mich das derzeitige Dienst-

verhältnis zu beginnen. Die Möglichkeit zwischen 06.00 und 09.00 Uhr anzufangen ist für mich speziell als alleinerziehende Mutter essenziell. Bei einem Dienstbeginn um 07.30 Uhr wäre es für mich nicht möglich gewesen, mein Kind in den Kindergarten bzw. jetzt in die Schule zu bringen und dann noch zeitgerecht meinen Arbeitstag zu beginnen. Wenn ich jetzt 40 Stunden am Arbeitsplatz bin, ist mein Kind mind. 43 h in Fremdbetreuung. Die Herausforderungen dabei für mich sind die ständigen Priorisierungen – Wieviel muss ich arbeiten? Wieviel kann ich arbeiten? Wieviel brauche ich, damit ich und mein Kind damit zum Leben auskommen, um dem Kind gerecht zu werden und selbst nicht in ein Burnout zu laufen? Das ist alles tagtägliche Justierung und diese Flexibilität bietet mir das BMI durch das Gleitzeitsystem. Somit wurden meine Erwartungen voll erfüllt.

[3] Ich würde auf jedem Fall Dinge anders machen, aber aufgrund meines heutigen Wissensstandes. Ich wünsche allen jungen Frauen eine erfahrene Person, eine sogenannte Mentorin, an der Seite, die sämtliche Möglichkeiten für die beruflichen Entwicklungen für Frauen bzw. Mütter im BMI aufzeigen kann. Es gibt so viele Möglichkeiten, von denen man viel zu spät oder gar nicht erfährt, wenn man nicht selbst aktiv dahinter ist und alles hinterfragt. Natürlich kann es sehr komfortabel sein, dass man eine Stelle annimmt und sein Berufsleben bis zur Pension da verbringt, aber ich bin eine Frau, eine Mama die mehr vom Leben und sich stets weiter entfalten möchte. In dieser Hinsicht wäre es für mich gut gewesen, jemanden bereits viel früher im Leben gehabt zu haben,



Bildquelle: Pixabay

der mir die Perspektiven im Berufsleben aufzeigt.

[4] Es werden immer wieder junge Frauen aufgenommen und es wäre schön, wenn diesen Mentor:innen zur Seite gestellt werden können. Eine Verbesserung wäre aus meiner Sicht, wenn Mütter mehr Unterstützung trotz ihrer offen kommunizierten Pläne für Familie und Kinder erfahren würden und ihnen auch die Möglichkeit geboten wird, eine Karriere zu machen. Meinen bisherigen Wahrnehmungen nach wird es nicht vielen Müttern ermöglicht, aus ihren anfänglichen Positionen aufzusteigen bzw. bestimmte höherqualifizierte Positionen zu erreichen, wie z.B. Führungspositionen. Diese Art von Karriere ist ganz von den individuellen Plänen abhängig.

[5] Ich bin in meiner derzeitigen Position zufrieden und freue mich über die Möglichkeit, Telearbeit machen zu können.

[6] Aus meiner Erfahrung ist es wichtig kommunikativ zu sein und aus sich herauszugehen, ganz nach dem Motto „Durchs Reden kommen d'Leut zamm!“.

Um sich beraten und in seiner beruflichen Laufbahn rechtlich unterstützen zu lassen ist es aus meiner Sicht immens wichtig, bei der Gewerkschaft zu sein. Und zwar je früher, desto besser. Da bekommt man eine Informationsbroschüre für die Anfänge der Elternschaft und eine gute Information zum Start des Elterndaseins. Abgesehen von Kind- und Elternangelegenheiten ist es auch bei unvorhergesehenen Ereignissen oder sonstigen Fragen immer von Vorteil, wenn man sich durch die Gewerkschaft rechtlich beraten lassen kann und aber auch im Rahmen der Mitgliedschaft durch eine Rechtsschutzversicherung abgesichert ist.

Dieses war der erste Teil. Fortsetzung folgt, in der kommenden Ausgabe kannst du Teil 2 der Interviewreihe lesen. Was ist deine Meinung dazu? Ich freue mich auf deine Nachricht über die angeführte Emailadresse. Umso mehr freue ich mich, wenn du ebenfalls als Personalvertreter:in tätig werden und dich für das Wohl deiner Kolleg:innen einsetzen möchtest. In den kommenden Ausgaben möchte ich dir weitere Einblicke in den Alltag und Serviceleistungen eines FSG-Personalvertreters/-Gewerkschafters geben und freue mich auf dein Interesse. Bei Fragen kannst du dich jederzeit an mich wenden. ■




Ermäßigung für Kinder und ÖGB-Mitglieder!



← hier anfragen





VITAL HOTEL STYRIA
★★★★

HOTEL RESTAURANT VITALOASE

Erholung pur - im ★★★★★ VITAL-HOTEL-STYRIA!

Buffet-Frühstück • Ganztägig á-la-carte-Küche • Verwöhn HP-plus mit über 30 Genussvorteilen • Wellness pur • Vitaloase • Sportanlagen • Fitnessraum ...

8163 Fladnitz an der Teichalm 45 • Tel. +43 3179 / 233 14
office@vital-hotel-styria.at • www.vital-hotel-styria.at






KLUB DER EXEKUTIVE aktuell



Walter Strallhofer
Tel. 01/31310-961706

Der Klub der Exekutive

Für Kolleg:innen im Einsatz

FSG-APP

Apple



FSG-APP

Google



FSG

Homepage



Der Klub der Exekutive versteht sich als starke Stütze für die rund 35.000 Polizist:innen in Österreich. Unser Ziel ist es, die Kollegenschaft auf allen Ebenen zu unterstützen – im dienstlichen, privaten und sozialen Bereich – insbesondere dort, wo der Dienstgeber keine Ressourcen bereitstellt. Mit unserer Präsenz auf allen Dienststellen bundesweit und digitalen Angeboten unter www.fsg4you.at sind wir jederzeit erreichbar. Unser Verein „Verein zur Förderung des Klubs der Exekutive“ mit Sitz in 1010 Wien, Herrngasse 7, ist im offiziellen Vereinsregister eingetragen.

Unsere Leistungen – praktisch, bewährt, fair

Im Online-Shop bieten wir speziell für den Exekutivdienst entwickelte Produkte wie Notfallradios, Organmandatsmappen, Pfeffersprays, LED-Lampen mit Gestensteuerung oder Einsatzhandschuhe zu reduzierten Preisen an. Besonders gefragt ist weiterhin unser Headset für das Funkgerät MTB 3550 – robust, helmgeeignet und auch verdeckt tragbar.

Lernunterlagen für E2a/E1

Für die Aufnahmeprüfungen stellen wir ständig die aktualisierten Lernunterlagen für E2a und E1 als DIN A4-Druckversion sowie auf USB-Stick zur Verfügung – ein ideales Vorbereitungspaket für den nächsten Karriereschritt.

FSG-APP – kostenlos für alle

Unsere kostenlose FSG-App für Android und iOS bietet schnelle Infos, aktuelle Angebote und wird laufend aktualisiert. Ein Muss für alle, die am Laufenden bleiben wollen.

Wiener Polizei Wies'n 2025 – Jetzt Karten sichern!

Österreichs größte Polizeiparty wird noch größer!

Am 8. Oktober 2025 heißt es wieder: „O'zapft is“! Die 7. Wiener Polizei Wies'n steigt im Gösser-Festzelt – mit Platz für mehr als 3.000 Gäste. Ein Fest, das man nicht verpassen darf! Kartenverkauf läuft bereits – schnell sein lohnt sich, wir sind in Kürze ausverkauft! Jetzt die letzten Tickets sichern unter: www.fsg4you.at/polizeiwiesn2025

Gewinne Gratis-Tickets für die Wiener Polizei Wies'n!

Schreib uns (Mail an gewinnspiel@fsg4you.at), warum gerade du und deine Begleitung einen Platz im Festzelt verdient haben! Der Veranstalter und Wies'n-Kaiser Johann Pittermann wählt die kreativsten Einsendungen – für jeweils zwei gratis Tickets aus – also sei originell und überzeug uns! Feiern und anstoßen – gemeinsam mit der Polizeifamilie. **Wir freuen uns auf euch!** ■

7. Wiener Polizei Wies'n



Gewinne Gratis-Tickets für die Wiener Polizei Wies'n!



KLUB DER EXEKUTIVE



Österreichs größte
Polizeiparty wird noch größer ...

7. Wiener Polizei - Wies'n

des Klubs der Exekutive



**Im Gösser Festzelt
mit Platz für mehr
als 3.000 Gäste**

1020 Wien, Prater, Kaiserwiese

8. Oktober 2025

Einlass: ab 18.30 Uhr



Eintrittskarten ab € 25,-/Person

**Online-Kartenverkauf unter
www.fsg4you.at/polizeiwiesn2025**



Angebote des Klubs der Exekutive

Details unter www.polizeigewerkschaft-fsg.at/klubangebote



3-in-1 USB Kabel
€ 7,-



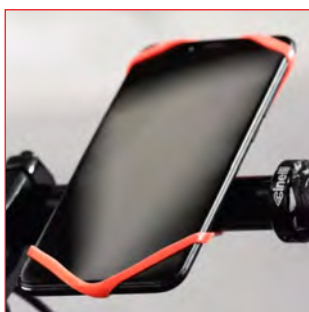
Multifunktions-LED-Licht mit Gestensteuerung € 34,-



Clip LED-Leuchte
€ 22,-



„Desin“ Desinfektions-spray 15ml - 5 Stück € 5,-



Handyhalterung
€ 10,-



Organmandatsmappe
€ 10,- statt € 15,-



Pfefferspray KO-JET 40ml
€ 8,-



Einsatzhandschuh Pursuit D5/Cut € 40,-



Handfesselschlüssel
€ 10,-



Kreditkartenetui
€ 15,- statt € 20,-



Sohlenwärmer - 5 Paar
€ 16,-



Lernunterlagen ausgedruckt/ Versand ohne Ordner € 25,-



Lernunterlagen (USB-Stick)
€ 20,-



Schlüsselanhänger
€ 4,-



Notfall-Kurbelradio
€ 20,- statt € 35,-



Headset mit Schallschlauch für MTP 3550 € 27,-

DAS LEBEN IS A FEST!

von **25.09.25** bis **12.10.25**

wiener Kaiserwiesn

Österreichs größtes Brauchtums- und Oktoberfest

Jetzt Tickets sichern:
wienerkaiserwiesn.at

Gösser, NORDIC SPIRIT, Wiesbauer, GASTEINER, Kronen Zeitung, Schmidt, Wien Ticket, oeticket, ORF, westbahn.at, PRATER, Original Salzburger TrachtenOUTLET

Greet Wien City Nord

Hampton by Hilton Vienna Messe

Moxy Vienna City East

Residence Inn Vienna City East

tristar Hotels

Sonderkonditionen für die Polizei Wien bei den tristar Hotels!

Melden Sie sich mit dem Codewort „Polizei Wien 2025“ bei uns unter groups.austria@tristar-hotels.at

für ihren speziellen Polizei - Sonderpreis.

FRAUEN aktuell



Katharina Walch
Tel. 01/31310-27211

Erfahrung zählt - Wechseljahre am Arbeitsplatz

Wechseljahre – ein Lebensabschnitt, der viele Frauen betrifft und doch oft zu wenig Beachtung findet

In den Medien hört man vermehrt vom Thema Frauengesundheit – und das mit gutem Grund. Ein zentraler Aspekt dabei sind die Wechseljahre, ein Lebensabschnitt, der viele Frauen betrifft und doch oft zu wenig Beachtung findet. Für diesen Artikel durfte ich auf die fachkundige Unterstützung von Dorottya Kickinger zurückgreifen. Als Expertin für Arbeitnehmer:innenschutz und Fachexpertin in der Frauenabteilung des ÖGB hat sie dankenswerterweise die nachfolgenden Zeilen verfasst.

Die Wechseljahre – ein Thema, das in vielen Bereichen der Gesellschaft noch immer mit Unsicherheiten und Missverständnissen behaftet ist. Dabei betrifft diese Lebensphase Millionen von Frauen, darunter auch zahlreiche Beschäftigte im öffentlichen Dienst. Gerade in Berufen mit hoher Verantwortung, Schichtarbeit oder physischer Belastung ist es essenziell, die Auswirkungen der Wechseljahre besser zu verstehen und konstruktiv damit umzugehen. Die Wechseljahre können von Symptomen wie Schlafstörungen, Hitzeattacken, Konzentrationsschwierigkeiten oder Stimmungsschwankungen begleitet werden. Ein entscheidender Punkt ist: Beschwerden sind individuell. Während die meisten Frauen wenig Veränderungen spüren, erleben ein Drittel erhebliche Belastungen. Trotzdem fällt es vielen schwer, offen darüber zu sprechen – aus Sorge, als weniger leistungsfähig und belastbar wahrgenommen zu werden. Lösungen müssen praxistauglich sein. Ein flexibler Umgang mit Arbeitszeiten, Erholungspausen oder Anpassungen im Schichtdienst können Frauen helfen, aktiv und gesund zu bleiben. Es geht darum pragmatische Wege zu finden, um bewährte Fachkräfte im Beruf zu halten. Individuelle Beratung notwendig

Noch immer sind viele Symptome der Wechseljahre in der medizinischen Versorgung unterrepräsentiert. Frauen mit stärkeren oder massiven Beschwerden erhalten häufig die Rückmeldung, das sei „normal“ und müsse einfach durchgestanden werden. Dabei gibt es heute vielfältige Ansätze, um Wechseljahresbeschwerden zu lindern – von Hormonersatztherapien über pflanzliche Präparate bis hin zu gezielten Lebensstiländerungen. Entscheidend ist eine fundierte ärztliche Beratung, die individuell auf die Bedürfnisse jeder Frau eingeht. Doch gerade bei der medizinischen Aus- und Weiterbildung besteht hier noch erheblicher Nachholbedarf.

Wechseljahre gehen alle an

Auch Männer erleben hormonelle Veränderungen – die sogenannte Andropause ist mit Testosteron-Schwankungen verbunden, die sich auf Stimmung, Leistungsfähigkeit und Gesundheit auswirken können. Ein offener Umgang mit solchen Themen nützt daher nicht nur Frauen, sondern verbessert insgesamt das Verständnis für biologische Veränderungen im späteren Berufsleben. Die Wechseljahre sind keine Schwäche, sondern eine Phase des Wandels. Frauen mit jahrzehntelanger Erfahrung und Fachwissen bringen Kompetenz, Professionalität und Routinen mit, die unverzichtbar sind. All das ist gefragt, besonders in jenen Jobs wo Fachkräfte intensiv gesucht werden. Ein starkes Team zeichnet sich nicht nur durch körperliche Fitness aus, sondern auch durch gegenseitiges Verständnis, Wissen und den offenen Umgang mit Herausforderungen. Wer die Wechseljahre enttabuisiert, sorgt für ein leistungsfähiges und gesundes Arbeitsumfeld – und davon profitieren letztlich alle.

Die Gewerkschaftsfrauen setzen sich gezielt mit diesem Thema auseinander, um Entwicklungen in der Forschung und Gendermedizin voranzutreiben, betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)

stärker auf die Bedürfnisse von Frauen abzustimmen und Konzepte für altersgerechtes Arbeiten weiterzuentwickeln. Ein modernes Arbeitsumfeld muss diese Aspekte mitdenken. ■

Die kämpferischen Gewerkschaftsfrauen

Das „verdammte Weibsvolk“ auf dem Weg zur Gleichberechtigung

Zehn Frauen leitete(n) seit dem Jahr 1945 die ÖGB-Frauenabteilung. Die Geschichte ihrer Errungenschaften gleicht einem Hürdenlauf mit schweren Rucksäcken voller Forderungen zur Verbesserung des Lebens erwerbstätiger Frauen. Die Hürden bestanden und bestehen immer noch aus alten Vorurteilen und konservativen Frauenbildern; dass sie sich nur für Politik interessieren würden, weil sie ihre eigentliche Bestimmung als Mutter verfehlt hätten oder, dass das „verdammte Weibsvolk“ lieber bei ihren Kochlöffeln bleiben sollte als politische Ämter oder Karrieren anzustreben.



vl. die scheidende ÖGB-Bundesfrauenvorsitzende Wilhelmine Moik und die neu gewählte Vorsitzende Rosa Weber beim Bundesaustauschkongress 1963 Makart/ÖGB-Archiv

Hürdenlauf

Als im Sommer 1945 die erste Vorsitzende, Wilhelmine Moik, die Arbeit aufnahm, konnte sie zwar schon auf Erfolge zurückblicken, aber vor ihr lag eine lange To-Do-Liste: Den Aufbau von innergewerkschaftlichen Strukturen zur Frauenvertretung, den Erhalt des Rechts auf Erwerbsarbeit der Frauen, die Durchsetzung der 44-Stunden-Woche für Frauen und zahlreiche frauenpolitisch wichtige Gesetze. In ihrer Periode verabschiedete das Parlament das Kinderbeihilfengesetz (1949), das Heimarbeitsgesetz (1954), das Mutterschutzgesetz (1957) und den bezahlten Karenzurlaub



(1960). Doch viele Forderungen blieben offen, wie die Abschaffung der Frauenlöhne in den Kollektivverträgen oder die Verbesserung der bestehenden Gesetze. Dies nahm ihre Nachfolgerin Rosa Weber auf und während ihrer vierjährigen Amtszeit wurden die Familienbeihilfen und die Frühpensionen erhöht.



Das vom ÖGB-Bundeskongress gewählte Präsidium des ÖGB (von links): Leitender Sekretär Erich Hofstetter, die Vizepräsidenten Rudolf Pöder, Roman Rautner, Maria Metzker, Präsident Anton Benya, die Vizepräsidenten Alfred Dallinger, Karl Sekanina, Johann Gassner, Leitender Sekretär Alfred Ströer.

Das erste ÖGB-Bundespräsidium mit einer Frau, der Bundesfrauenvorsitzenden Maria Metzker, 1975 ÖGB-Archiv

Die Einkommensschere blieb weit offen

Vizepräsidentin

Eine große Hürde wurde im Jahr 1975 mit der Reform des Familienrechts genommen. Neben zahlreichen wichtigen Errungenschaften wurde u. a. der Mann als Oberhaupt der Familie abgeschafft und Ehefrauen konnten nun selbst entscheiden, ob sie berufstätig sein wollen. Eine der zentralen Forderungen der ÖGB-Frauen war das Funktionärinnen auch innergewerkschaftlich mehr Mitspracherecht erhalten. Es brauchte viel Überzeugungsarbeit, bis im Jahr 1979 Maria Metzker als erste Frau Vizepräsidentin wurde. Sie erhielt auch ein wichtiges Werkzeug zur Abschaffung der Frauenlöhne in den Kollektivverträgen, das im Jahr 1979 verabschiedete Gleichbehandlungsgesetz. Trotzdem blieb die Einkommensschere weit offen. Dies war nur eine der Aufgaben von Metzkers Nachfolgerin, Hilde Seiler.



li: Irmgard Schmidleithner, re.: Johanna Dohnal

50 Diskriminierungen

In Seilers Amtszeit verabschiedete der Nationalrat u. a. das frauenpolitisch wichtige Gesetz: Eltern-Karenzurlaubsgesetz (1990). Aber der Verfassungsgerichtshof veröffentlichte auch die Erkenntnis, dass die geschlechtsspezifische Regelung des Pensionsanfallsalters dem verfassungsrechtlich verankerten Gleichheitsgrundsatz widerspräche. Gleichzeitig empfahl er aber auch bei der Neuregelung, lange Übergangsfristen zu setzen. Seilers Nachfolgerin, Irmgard Schmidleithner übernahm die Aufgabe, die bestehenden Diskriminierungen zu erfassen, einen Maßnahmenkatalog zu erarbeiten und Verbündete beim Kampf zu finden – eine davon war die erste Frauenministerin Österreichs, Johanna Dohnal. Die Gesamtschau der Ungerechtigkeiten umfasste

schließlich 50 Punkte. Die Unternehmer:innen antworteten darauf mit „Ihr seid wahnsinnig, diese Forderungen können wir nicht gutheißen“. Immer wieder stockten die Verhandlungen, also schickten die ÖGB-Frauen täglich 200 Pakete, deren Inhalt die Forderungen waren, an die Bundeswirtschaftskammer. Schließlich gelang es nach Marathonsitzungen im Oktober 1992 das Gleichbehandlungspaket zu vereinbaren. Rund 15 Gesetze wurden novelliert und die Anhebung des Pensionsantrittsalters der Frauen auf das Jahr 2024 verschoben. Mitten in die Verhandlungen platzte aber auch ein Entscheid des Europäischen Gerichtshofs. Das Frauennachtarbeitsverbot in Österreich widerspräche der EU-Gleichbehandlungsrichtlinie. Also arbeiteten die ÖGB-Frauen die Rahmenbedingungen für ein geschlechterneutrales Nachtarbeitsgesetz aus. Auf gesetzlicher Basis gelangen zwar nur geringe Verbesserungen, aber in einigen Kollektivverträgen wurden die Schwächen des Gesetzes ausgebessert.

Konservative Frauenpolitik

Mit dem Antritt der schwarz-blauen Regierung begann die Zeit der sehr konservativen Frauenpolitik. In rasantem Tempo schuf die Koalition Errungenschaften der Frauenbewegung ab. Schmidleithners Nachfolgerin, Renate Csörgits, wies unentwegt auf die hohe Frauenarbeitslosigkeit, den Anstieg Frauen in Teilzeit hin, wehrte sich gegen im Frauenblock bei der Demonstration gegen die geplante Pensionsreform und startete zahlreiche Aktionen gegen sexuelle Belästigung und zur Schließung der Einkommensschere. Aus ihrer Zeit stammt der Slogan: „Wenn es ein Mädchen wird, nennen wir es Einkommensunterschied“.



Susanne Hofer, Vorsitzende der Österreichischen Gewerkschaftsjugend ÖGJ

Quotenfrauen

Innengewerkschaftlich waren die ÖGB-Frauen erfolgreich. Nachdem seit dem Jahr 1979 die Frauenvorsitzende auch ÖGB-Vizepräsidentin

war, machte der ÖGB im Jahr 2006 einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Chancengleichheit. In den Statuten wurde verankert, dass Frauen – gemäß ihrem Anteil an Mitgliedern – in allen Gremien des ÖGB vertreten sein müssen. Csörgits Nachfolgerin, Brigitte Ruprecht war eine Quotenfrau und setzte sich dafür ein, dass der ÖGB „weiblicher“ wurde und führte den heute noch erfolgreichen Frauenpolitischen Lehrgang ein. In Ruprechts Funktionsperiode verwandelten sich zahlreiche Forderungen der ÖGB-Frauen in Gesetzestexte wie etwa der 25-prozentige Mehrarbeitszuschlag für Teilzeitbeschäftigte (2008), das einkommensabhängige Kindergeld (2010), die Einkommensberichte (2011). Offen blieb die Einkommensschere und Forderungen wie das Papamonat, 1.500 Euro Mindestlohn und eine Frauenquote in Aufsichtsräten.

dern. Dabei ist ihnen noch vieles mehr gelungen: die Abwendung der von der WKÖ geforderten Sonntagsöffnung von Geschäften, die Verankerung des Mindestlohns von 1.500 Euro in vielen Kollektivverträgen sowie zahlreiche Verbesserungen bei bestehenden Gesetzen und die Umsetzung alter Forderungen: Frauenquoten in Aufsichtsräten (2017) oder die Abschaffung des Partnereinkommens bei der Notstandshilfe (2018).

Corona

Ende April 2018 bekam Bundeskanzler Sebastian Kurz eine neue Gegenspielerin: Renate Anderl wurde Arbeiterkammerpräsidentin. Als ÖGB-Frauenvorsitzende folgte ihr Korinna Schumann. Und im Mai ging Ruprechts Forderung, der ÖGB muss weiblicher werden, zumindest teilweise in Erfüllung. Susanne Hofer wurde

Abwendung der geforderten Sonntagsöffnung, Verankerung des Mindestlohns von 1.500 Euro in vielen Kollektivverträgen

einem Schlag verschärft wurden: Frauen schupften während des Home-Office auch noch die Kinderbetreuung, den Haushalt und das Homeschooling. Es wurde sichtbar, dass gerade Frauen in schlechtbezahlten, aber systemrelevanten Berufen arbeiten, und auch wie Tief das veraltete und konservative, fast reaktionäres Frauen- und Familienbild noch verankert ist. Um den Forderungen der Frauen noch mehr Nachdruck zu verleihen, haben Arbeiterkammer, ÖGB-Frauen, Landarbeiterkammer, Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung die Sozialpartnerinnen gegründet und ihre gemeinsamen Forderungen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf 2020 präsentiert. In den Jahren 2020 bis 2024 konnten die ÖGB-Frauen wieder einige Forderungen auf ihrer Liste abhaken, wie z.B. die jährliche Valorisierung des Pflegegeldes und der Sozial- und Familienleistungen, die Verdoppelung der Geldleistung während des Papamonats, die Einführung des Sonderwochengeldes und dass Österreich endlich die ILO-Konvention 190 über die Beseitigung von Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt ratifiziert. All diese Leistungen wurden von vielen weiblichen Mitgliedern honoriert. 2023 hat der ÖGB den höchsten Frauenanteil seit seiner Gründung 1945. Die Gewerkschaftsfrauen haben aber schon immer für die Rechte der arbeitenden Frauen gekämpft und den Rucksack voller Forderungen und Herausforderungen geschultert und über alle Hürden hinweg getragen – solange bis es leichter wurde, aus Forderungen Gesetze oder kollektivvertragliche Regelungen wurden. ■



ÖGB-Aktuell – Ausgabe „Wieso ist seine Arbeit mehr wert?“ ÖGB-Archiv

1.500 Euro

Ruprecht gab diese und auch den Kampf gegen die ÖVP-Forderung zur vorzeitigen Anhebung des Frauenpensionsantrittsalters an ihre Nachfolgerin Sabine Oberhauser weiter. Sie sagte dazu: „Solange es die Gleichberechtigung nicht gibt, gehen Frauen früher in Pension“. Im September 2014 wurde sie Gesundheitsministerin, Renate Anderl übernahm den Vorsitz der ÖGB-Frauen und sie sagt, dass es einer der größten Erfolge der Gewerkschaftsfrauen war, den ÖVP-Plan zu verhin-

als erste Frau Vorsitzende der Gewerkschaftsjugend. In den ersten Monaten von Schumanns Tätigkeit wurden zwei langjährige Forderungen gesetzlich verankert: der Rechtsanspruch auf das Papamonat und die Anrechnung der Karenzzeit auf dienstzeitabhängige Zahlungen – und dann kam die Corona-Pandemie.

Frauen und die Pandemie

Schumann sagt, dass gerade Frauen während des Lockdowns vor großen Problemen standen und die Ungleichheiten mit

Frauen im Polizeidienst

Von der Ausnahme zur Selbstverständlichkeit –
der Weg zur Gleichstellung

Seit mittlerweile
34 Jahren
sind Frauen im
österreichischen
Polizeidienst
ihren männlichen
Kollegen gleich-
gestellt.

Seit mittlerweile 34 Jahren sind Frauen im österreichischen Polizeidienst ihren männlichen Kollegen gleichgestellt – eine Entwicklung, die nicht nur rechtlich, sondern auch gesellschaftlich ein starkes Zeichen für

Gleichberechtigung und Vielfalt setzt. Dies wurde ebenfalls am 8. März, dem Internationale Frauentag, gefeiert – eine Anerkennung der Errungenschaften von Frauen in vielen Lebensbereichen, auch die Landespolizeidirektion Wien



Lehgangsabschluss: Polizistinnen
des ersten Lehrgangs 1967 und nach
der Ergänzungsausbildung 1991.



Christine Kahr,
Chefinspektorin i.R.
Polizeischülerin in
der ersten weiblichen
Klasse

Ein paar Gedanken – 35 Jahre später

„Nach 16 Jahren als Straßenaufsichtsorgan begann ich am 1. Dezember 1990 (11/90w) meine Grundausbildung in der ersten Klasse der weiblichen SWB. Sie war fordernd, aber auch spannend und voller neuer Eindrücke. Im Laufe des Ausbildungsjahres erlebten wir viele interessante und lehrreiche Situationen. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir unsere Exkursionen zu verschiedenen Sondereinheiten und Blaulichtorganisationen. Passend zum theoretischen Unterricht konnten wir ihre Aufgabenbereiche direkt vor Ort kennenlernen – überall wurden wir freundlich und interessiert empfangen.

„Frauen in der Exekutive... na, werd ma sehen“, dachte man sich damals noch – und wir haben gezeigt, dass es funktioniert. Ob Bootstaufer beim Donaudienst, eine Vorführung der Alarmabteilung, Besuche der Funkstelle, der Lehrmittelstelle (Waffen) oder auch eine Fahrt mit der Teleskopleiter der Feuerwehr – jede Station war ein besonderes Erlebnis.

Einmal waren wir bei der Diensthundabteilung dabei – ein Täter war im Gelände versteckt, und es dauerte zwei Stunden, bis wir ihn in letzter Sekunde entdeckt hatten. Glück gehabt!

Glück hatte ich auch, als ich nach einigen Jahren im Außendienst wieder an die Marokko zurückkehren und als Lehrerin tätig sein durfte. Auch mit meinen Schüler:innen habe ich diese spannenden Exkursionen fortgeführt – viele von ihnen arbeiten heute genau in jenen Abteilungen, die sie damals kennengelernt haben.“

würdigte diesen Tag und betonte die Relevanz von Geschlechtervielfalt innerhalb ihrer Organisation. Unter dem Motto „Inspire Inclusion“ rückten globale Bemühungen zur Gleichstellung und gesellschaftlichen Inklusion ins Zentrum. Diese Haltung spiegelt sich in konkreten Zahlen wider: Im März 2024 lag der Anteil der Be-

werberinnen für den Polizeidienst bei über 39 Prozent – ein signifikanter Anstieg gegenüber rund 25 Prozent im Vorjahr. Derzeit sind über 24 Prozent der uniformierten Bediensteten im Innenministerium Frauen, in der Sicherheitsverwaltung beträgt ihr Anteil fast 58 Prozent. Insgesamt stellen Frauen 30,6 Prozent der rund 38.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ressorts. Besonders erfreulich ist der wachsende Anteil von Frauen in Führungsfunktionen. Die Geschichte der Frauen im Polizeidienst in Österreich reicht weit zurück. Bereits 1909 wurde erstmals eine Frau mit polizeilichen Aufgaben betraut – vor allem im Bereich der Jugendfür-



Harald Segall
Chefinspektor i.R.
Vorsitzender FA
Wien (2005-2019)
Polizeischullehrer in
der ersten weiblichen
Klasse.

„Als ich das erste Mal Frauen in der Polizeischule unterrichten durfte, war das für uns alle Neuland – auch für mich als Lehrer. Anfangs gab es viele Vorurteile, doch sehr schnell wurde klar: Engagement, Disziplin und Teamgeist sind keine Frage des Geschlechts. Die Kolleginnen haben von Beginn an gezeigt, dass sie ihren Platz in der Exekutive mit Stärke und Herz einnehmen.“

**Derzeit sind über
24 Prozent der
uniformierten
Bediensteten im
Innenministerium
Frauen, in der
Sicherheitsver-
waltung beträgt
ihr Anteil fast 58
Prozent.**

Die ersten Polizistinnen wurden nach der Grundausbildung 1967 nur zur Verkehrsüberwachung eingesetzt.

sorge. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Frauen schrittweise stärker in den Polizeidienst eingebunden, zunächst in sozialen und kriminalpolizeilichen Bereichen. Seit 1991 sind Frauen Männern im Polizeidienst rechtlich gleichgestellt und in allen Funktionen einsetzbar – bewaffnet und mit umfassenden Aufgabenbereichen. 1991 absolvierten in Wien, Linz und Graz die ersten Frauen eine Ergänzungsausbildung (siehe 50 Jahre Politessen) zur vollwertigen Polizistin. Gleichzeitig startete eine reguläre zweijährige Grundausbildung für Frauen. Auch bei der Gendarmerie begann zu dieser Zeit die Gleichstellung mit entsprechender Ausbildung. Heute versehen Polizistinnen Dienst in allen Bereichen – von der Alpinpolizei über Kriminaltechnik und Bildung bis hin zu Spezialeinheiten wie dem Einsatzkommando Cobra. 2021 waren rund 6.576 Polizistinnen in Österreich tätig – das entsprach einem Anteil von 20 Prozent. Bei Dienstführenden betrug der Anteil 13 Prozent, in Grundausbildungslehrgängen lag er bei 31 Prozent. Seit 1995 konnten Frauen auch den Dienstführenden-Ausbildungslehrgang absolvieren und wurden für Führungspositionen vorbereitet. Die Anfänge des weiblichen Polizeidienstes lagen im sozialen Bereich, etwa in der Jugendfürsorge oder bei Amtshand-

lungen mit Frauen und Kindern. Nach dem „Anschluss“ 1938 wurde daraus eine weibliche Kriminalpolizei, die nach dem Krieg in anderer Form wiederaufgebaut wurde. Ab den 1950er-Jahren wurden Frauen in den Kriminaldienst übernommen, mit gleicher Ausbildung und Bezahlung wie ihre männlichen Kollegen. Ein Meilenstein war 1965 ein Pilotprojekt für eine zweijährige Grundausbildung von Frauen bei der Wiener Sicherheitswache. Viele dieser Beamtinnen waren im Verkehrsdienst tätig – oft noch unbewaffnet. In den 1980er-Jahren wurden erstmals Planstellen für Frauen bei der Bundesgendarmerie geschaffen, 1990 folgte eine vollständige Gleichstellung auch dort. Heute leisten Frauen unverzichtbare Beiträge in allen Bereichen des Polizeidienstes – von Streifendienst über Ermittlungen bis zu internationalen Missionen. Die steigende Zahl von Bewerberinnen und der wachsende Anteil in Führungsfunktionen zeigen: Die österreichische Polizei ist auf dem Weg zu mehr Diversität, Chancengleichheit und Inklusion – inspiriert von globalen Entwicklungen und getragen vom eigenen Engagement.

Walter Strallhofer

50 Jahre Politessen – ein Blick zurück

Um die Sicherheitswachebeamten in den Städten von der Parkraumüberwachung zu entlasten, wurden ab dem Jahr 1971 gezielt Frauen für die Überwachung des ruhenden Verkehrs eingesetzt. Voraussetzung für die Aufnahme war ein Alter zwischen 18 und 25 Jahren. Die ersten 34 dieser sogenannten Hilfspolizistinnen traten am 15. September 1971 in Wien ihren Dienst an. Ihre offizielle Bezeichnung lautete „weibliche Straßenaufsichtsorgane“ (VB/S OStA), umgangssprachlich wurden sie bald als „Politessen“ bekannt. Die Ausbildung dauerte drei Monate und konzentrierte sich auf verkehrspolizeiliche Inhalte, ergänzt durch Grundlagen der Bundesverfassung, Aspekte des Strafrechts sowie Sport. Insgesamt wurden rund 330 Politessen in der Schulabteilung der Wiener Polizei ausgebildet. Langfristig war vorgesehen, besonders geeignete Mitarbeiterinnen auch in den Verwaltungs- oder Kriminaldienst zu übernehmen. Zu Beginn der 1980er-Jahre waren in Wien etwa 200 Politessen im Einsatz. Ein bedeutender Schritt in Richtung Gleichstellung erfolgte im Dezember 1990: Politessen erhielten nun die Möglichkeit, nach Bestehen einer Aufnahmeprüfung eine einjährige Ergänzungsausbildung zu absolvieren und in den regulären Polizeidienst zu wechseln.

Fünf Frauen. Ein Beruf. Eine Berufung.

Anlässlich des Artikels 34 Jahre Frauen in der Exekutive und im Zeichen des Weltfrauentags haben wir uns mit Kolleginnen aus verschiedenen Bereichen der Polizei getroffen. In persönlichen Gesprächen gaben sie uns ehrliche und spannende Einblicke in ihre Beweggründe, Herausforderungen und Erfahrungen im Polizeiberuf.

Was sie alle verbindet: die Leidenschaft für ihren Beruf, der Wunsch nach gesellschaftlichem Mehrwert und der Stolz, Teil eines Teams zu sein, das täglich für die Sicherheit der Bevölkerung eintritt. Ihre Geschichten zeigen eindrucksvoll, wie vielfältig der Polizeialltag ist – und wie selbstverständlich Frauen heute ihren Platz in der Exekutive einnehmen.

In persönlichen Statements geben sie Einblicke in ihre Motivation, ihren Arbeitsalltag und die Herausforderungen ihres Berufs:





Oberstleutnant Sabine Zentner

Bezirkspolizeikommandantin BPK Bruck/Leitha

Mit jeder neuen Aufgabe und der Entscheidung Offizier zu werden verändern sich die Zuständigkeiten und die Verantwortung – besonders auch gegenüber den Kolleginnen und Kollegen im Team. Als Führungskraft ist es mir wichtig, den Überblick zu behalten, fair zu sein und die Menschen hinter der Uniform zu sehen. Auch als Frau in dieser Position will ich zeigen, dass Klarheit, Teamgeist und ein gutes Miteinander entscheidend sind. Mein Motto dabei: Nur wer seine Arbeit gerne macht, macht sie auch gut.

Kontrollinspektorin Weiß Manuela

Sachbearbeiterin BMI/BK Sirene Österreich

Nach 25 Jahren engagierter Arbeit im uniformierten Streifendienst habe ich den nächsten Schritt gemacht und zur Kriminalpolizei – Bereich Fahndung – gewechselt. Die vielen Jahre auf der Straße haben mir nicht nur Einsatzerfahrung, sondern auch ein feines Gespür für Menschen und Situationen gegeben. Der Wechsel ist für mich mehr als nur eine neue berufliche Herausforderung – er ist eine logische Fortsetzung meiner Leidenschaft für Gerechtigkeit und die konsequente Aufklärung von Straftaten.



Chefinspektorin Katharina Walch

Stadtpolizeikommando Döbling Einsatzreferentin

Vor 31 Jahren bin ich zur Wiener Polizei gekommen – damals waren Frauen in diesem Beruf noch selten. In der Polizeiinspektion Krottenbachstraße durfte ich in einer fast familiären, sehr kollegialen Umgebung starten. Schon am ersten Tag bekam ich den liebevollen Spitznamen „Klane“ – und werde bis heute so genannt, was mich sehr freut.

Meine Entscheidung für den Polizeiberuf habe ich nie bereut. Für mich ist es weit mehr als nur ein Job – es ist eine Aufgabe mit Sinn und Verantwortung, die ich bis heute mit Überzeugung erfülle.



Inspektorin Tamara Muzik

Stadtpolizeikommando Floridsdorf PI Kürschnergasse

Ich bin mit dem Polizeiberuf aufgewachsen – mein Vater hat ihn mir von klein auf vorgelebt. Schon als Kind hatte ich dadurch enge Berührungspunkte mit der Polizei und bekam früh ein Gefühl für die Werte, Aufgaben und die Bedeutung dieser Arbeit. Bis heute identifiziere ich mich stark mit meiner Rolle als Polizistin – für mich ist es nicht nur ein Beruf, sondern eine echte Berufung.

Inspektorin Patricia Platzer

Stadtpolizeikommando Floridsdorf PI Hermann Bahr Straße

Auf der Suche nach einem sinnvollen und abwechslungsreichen Beruf, der einen echten Beitrag für die Gesellschaft leistet, bin ich auf den Polizeiberuf gestoßen. Die Vielseitigkeit des Alltags, das Arbeiten mit und für Menschen sowie das Gefühl, wirklich etwas bewirken zu können, haben mich sofort überzeugt. Was mich bis heute hält, ist aber nicht nur der spannende Aufgabenbereich, sondern auch der starke Zusammenhalt im Team. Diese Kollegialität und das gemeinsame Ziel, für Sicherheit zu sorgen, machen den Beruf für mich nach wie vor besonders und erfüllen mich mit Stolz.



Maiaufmarsch in Wien

Ein starkes Zeichen für Zusammenhalt und Demokratie

Der traditionelle Maiaufmarsch der SPÖ in Wien ist mehr als ein politisches Ritual – er ist ein kraftvolles Signal für soziale Gerechtigkeit, Mitbestimmung und einen starken öffentlichen Dienst. Gerade in herausfordernden Zeiten ist es wichtig, Flagge zu zeigen: für faire Arbeitsbedingungen, gegen soziale Kälte – und für eine Politik, die den Menschen dient. SPÖ-Bundesparteivorsitzender Andreas Babler betonte in seiner Rede den gemeinsamen politischen Gestaltungswillen:

„Wir werden die Inhalte unseres Programms zum Wohle der Republik umsetzen, um Österreich wieder auf Kurs zu bringen.“ Trotz eines schwierigen Budgets sei intelligentes Sparen gefragt, nicht blindes Kürzen – mit klaren Prioritäten für Demokratie, Bildung und soziale Gerechtigkeit. „Wir übernehmen Verantwortung. Die SPÖ bringt Österreich wieder nach vorne – das ist unser Auftrag in der Regierung!“ Weiters gratulierte er Bürgermeister Michael Ludwig und der SPÖ Wien zum „wahnsin-

Flagge zeigen für faire Arbeitsbedingungen, gegen soziale Kälte – und für eine Politik, die den Menschen dient



Unten: W. Strallhofer und BMin K. Schumann

Unten rechts: K. Medits-Steiner, J. Benesch und T. Bulant





S. Gaderer



FSG-Polizei Wien

**„Wien bleibt
„ein Bollwerk
gegen autoritäre
Regime“**

**Sicherheit
braucht soziale
Stabilität, faire
Arbeitsbedin-
gungen und eine
demokratische
Grundhaltung**

nig starken Wahlergebnis“ und ergänzte „Wien war, ist und bleibt Rot!“ Wiens Bürgermeister Michael Ludwig zeigte sich kämpferisch und zuversichtlich. Wien bleibe „ein Bollwerk gegen autoritäre Regime“ und solle als weltoffene, klimaneutrale Metropole weiterentwickelt werden. Unter großem Applaus sprach er sich klar gegen eine Koalition mit der FPÖ aus: „Nicht mit dieser Partei.“ Mit Maßnahmen wie einem Waffenverbot in Wien, einer Stärkung des Gesundheitswesens oder dem Mietpreisstopp wolle man den sozialen Zusammenhalt sichern. Für uns als Exekutivbedienstete ist der 1. Mai auch ein Tag, an dem wir zeigen: Sicherheit braucht soziale Stabilität, faire Arbeitsbedingungen und eine demokratische Grundhaltung. Der Maiaufmarsch steht genau dafür – und ist damit heute wichtiger denn je. ■

Walter Strallhofer



Links: W. Strallhofer und
Präs. W. Katzian

Unten links: F. Böhm, A. Weiss und
W. Strallhofer



Brigadier i.R. Walther Kaszelik verstorben

Lieber Robert! Liebe Familie! Werte Trauergemeinde! Werte Führungskräfte!
Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Ich maße mir nicht an, hier und heute für uns alle zu sprechen. Dies steht mir nicht zu. Aber ich darf für mich sprechen und möchte Sie mit meinen wenigen Worten mitnehmen. Ich habe hier ein Buch. Ein Buch, dass allein für mich geschrieben wurde. Ein Buch mit nur zwei Kapiteln, die auch ineinander verwoben sind. Geschrieben von Curt und Walther Kaszelik. Zwei wunderbaren Menschen, die unterschiedlicher nicht sein konnten und mich jahrzehntelang auf meinem Weg begleiteten, berührten, unterstützten und forderten. Als Freund, Kollege, Vorgesetzter und Kommandant und mit Sicherheit als Lehrmeister. Beide haben mich überraschend und unerwartet verlassen. Und ich bin wieder fassungslos, fassungslos über den so unerwarteten und plötzlichen Tod von Walther. Ich versuche, Worte und Gedanken zu finden, die helfen. Die helfen, den Verlust zu verkraften, zu verstehen, zu akzeptieren. Lassen Sie mich dazu in mein Buch schauen und eines der beiden Kapitel aufschlagen, jenes Kapitel, dass alleine Walther gehört und dass er für mich alleine geschrieben hat. Ich lese hier über einen besonderen Menschen, der uns durch seine persönliche, freundliche, stilvolle und erhabene Art berührte. Ich lese über seine Begeisterung und Liebe zum Basketballsport, ich lese über seine Tätigkeit als Schiedsrichter und Sicherheitsverantwortlicher, auch auf internationaler Ebene. Ich lese über einen Polizei-Offizier der alten Garde, der seinen individuellen Weg beschritten hat und dabei durch seine Persönlichkeit auffiel. Seine Art, sein Auftreten und seine Erscheinung waren, so wie ich es kennenlernen durfte, besonders und einzigartig. Er liebte sein polizeiliches Döbling und es war ihm das SPK 15, wo er bis zuletzt als Kommandant tätig war, zumindest zu Beginn an fremd und ungewohnt. Die noble Welt der Villenviertel des 19-ten Bezirkes und die doch auch heruntergekommenen Gründerzeitviertel des 15-ten Bezirkes, Bezirke wie Tag und Nacht, größer konnten die Unterschiede auch für ihn nicht sein ... Und wenn ihm auch die Umgebung doch etwas fremd blieb, so liebte er die Menschen, die ihn als seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umgaben. Er begegnete ihnen mit Wohlwollen und Güte, mit Stil und Charme. Walther wurde im dienstlichen Geschehen selten laut oder emotional, dies entsprach nicht seiner Persönlichkeit. Viele der täglichen Herausforderungen wurden mit der ihm eigenen Diplomatie, Ruhe und Gelassenheit bewältigt. Und so leitete und führte er nicht nur das Stadtpolizeikommando Rudolfsheim-Fünfhaus, sondern er prägte auch die ihm anvertraute Dienststelle und die in ihr tätigen Polizistinnen und Polizisten - durch sein Wesen, sein Gefühl und sein Gespür. Ich lese aber auch über einen Menschen, der zu Leben wusste, der den Mut besaß, sich etwas zu gönnen. Ich lese über einen Menschen, der genießen konnte und sich diesem Genuss - sich selbst und anderen dabei immer wohlwollend gegenüber - bewusst war. Walther und ich



blieben auch über seine aktive Dienstzeit hinaus in Kontakt und wir trafen uns regelmäßig, wobei auch dem Aspekt eines guten Mittagessens stets die entsprechende und eine für ihn sicher nicht unwichtige Bedeutung zugemessen wurde. Während dieser Treffen erzählte mir Walther immer mit großer Freude und Zuneigung von seiner Familie und seinem Lebensmenschen Robert. Er sprach über seine großartigen Reisen und auch Unternehmungen in Gran Canaria, seine Bemühungen spanisch zu erlernen und insbesondere über seine kulinarischen Entdeckungen, die er gemeinsam mit Robert unternahm. Walther hatte Freude am Leben, er liebte seine Insel und die Stunden, die er bis zuletzt dort verbrachte. Es sind jetzt, heute und hier nur Blitzlichter aus einem großen Leben, geblieben in der Erinnerung ... und wenn ich jetzt mein Buch für Sie öffne, so ist es auf den ersten Blick leer. Es scheint leer, weil wir nicht mehr nachfragen können, weil nichts mehr geschrieben wird, aber die Erinnerungen bleiben. Und Erinnerungen können wir außer in unseren Gedanken nicht sehen. Die vielen schönen Momente und spannenden Erlebnisse, die wir mit Walther teilen durften. Die unzähligen kleinen und großen emotionalen Dinge, die er sanft in unsere Herzen und Gedanken geschrieben hat. Nein, wir können diese Erinnerungen nicht in diesem Buch sehen, aber sie sind trotzdem da ... und ich weiß, dass für jeden von Ihnen ein individuelles Buch, eine persönliche und im Herzen signierte Ausgabe, von Walther geschrieben wurde. Und dieses Buch der Erinnerung darf jeder von uns immer wieder öffnen, darin blättern und Walther dort treffen ... denn dieses Buch wird nie leer und nie geschlossen sein.

Fritz Schwarz, Brigadier

Lieber Walther!

Du wirst uns immer als eindrucksvoller, überaus sozialer und mit Strahlkraft ausgestatteter Mensch in Erinnerung bleiben, wir werden dir ein ehrendes Andenken bewahren. Wir danken dir für deine langjährige Unterstützung, deine Tätigkeit im Vorstand des Klubs der Exekutive und in der Bundesleitung der Polizeigewerkschaft, letzte freundschaftliche Grüße! ■

Hermann Greylinger

Große Trauer um Peter Kostelka

Pensionistenchef verstarb mit 78 Jahren

Menschlich und politisch reißt sein Tod eine große Lücke. All seine Aufgaben in den verschiedensten Verwendungen hat Peter Kostelka immer mit allerhöchster Kompetenz und sozialdemokratischer Gesinnungstreue ausgeübt. Er war u.a. im Parlamentsklub der SPÖ tätig, war Landespartei sekretär der SPÖ Wien, Bundesrat, Nationalrat, Volksanwalt und bis zu seinem Tod setzte er sich als Chef des SPÖ-Pensionistenverbandes für die Anliegen der älteren Generation ein. Für uns Polizist:innen und Gewerkschafter:innen wird natürlich seine Tätigkeit als Beamtenstaatssekretär besonders in Erinnerung bleiben. Warum? Peter Kostelka war einer der Haupt-



Foto: GEORG HOCHMUTH / APA / picturedesk.com

verantwortlichen dafür, dass das WHG (Wache-Bediensteten-Hilfeleistungs-Gesetz) beschlossen wurde, heute verankert in den §§ 23a – 23f GehG. Peter hat wesentlich zur Besoldungsreform 1995 beigetragen, damit verbunden eine deutliche Anhebung der Bezüge für Grundstufenbeamte und die Einführung von Funktions- und Verwendungszulagen – Meilensteine im Gehaltsgesetz und deutlich spürbar im Lohnsackerl für die Bediensteten. Lieber Peter! Im Namen der FSG/Klub der Exekutive aber natürlich ganz besonders persönlich sage ich „DANKE“, dass ich mit dir einen Teil des Weges gehen durfte, letzte freundschaftliche Grüße! ■

Hermann Greylinger

Ex-SPÖ-Minister Erwin Lanc ist tot

Der ehemalige Minister Erwin Lanc (SPÖ) ist am 29.3.2025 im Alter von 94 Jahren verstorben. Lanc gehörte Bundesregierungen unter Bruno Kreisky und Fred Sinowatz an.

Lanc war erst Verkehrs-, dann Innen-, dann Außenminister. SPÖ-Chef und Vizekanzler Andreas Babler würdigte Lanc in einer Aussendung als „großen Sozialdemokraten“, der Kreiskys aktive Neutralitätspolitik fortgesetzt und damit einen „großen Beitrag zum Ansehen Österreichs“ geleistet habe. Lanc wurde am 17. Mai 1930 in Wien geboren und war zunächst in der Sozialistischen Jugend aktiv. 1960 bis 1966 saß er im Wiener Landtag, von 1966 bis 1983 mit kurzer Unterbrechung im Nationalrat. Von 1973 bis 1977 war er unter Kanzler Kreisky Verkehrsminister, von 1977 bis 1983 Innenminister. In der Regierung Sinowatz fungierte er 1983 bis 1984 als Außenminister. Erwin Lanc war in Jahren großer sicherheitspolitischer Herausforderungen Innenminister der Republik Österreich und hat in dieser Zeit das Innenministerium mit großer Umsicht und Weitblick, aber vor allem mit ruhiger Hand geführt. Lanc' Amtszeit als Innenminister war nicht nur von einer Weiterentwicklung der Polizeiausbildung, sondern auch vom Terroranschlag auf den Wiener Stadttempel 1979 und der Ermordung von Stadtrat Heinz Nittel (SPÖ) durch palästinensische Terroristen 1981 geprägt.

Persönl. Anm.: Ich habe meinen Amtseid 1977 in Anwesenheit von Erwin Lanc geleistet. Dieser Moment und seine Amtsführung werden mir immer in Erinnerung bleiben. Sachlich, korrekt, unaufgeregt, ohne unnötige Inszenierung und mit viel Stil – so stellt man sich nicht nur Innenminister vor – zur Nachahmung empfohlen! ■

Hermann Greylinger



Foto: Andi Schiel

Polizei International

Teilweise skurril und zum Schmunzeln, teilweise zum Nachdenken oder sogar bitterer Ernst. Nachfolgend einige Meldungen im Zusammenhang mit der Polizei aus der ganzen Welt.

BRD – Rechte Terrorzelle

Die Polizei in Deutschland deckte eine rechtsextreme Terrorzelle namens „Letzte Verteidigungswelle“ auf. Fünf verdächtige Burschen im Alter von 14 bis 18 Jahren sollen Anschläge auf Geflüchtete und Andersdenkende geplant haben, sie wurden festgenommen.

Italien – Fast 100 Festnahmen

Bei einer landesweiten Razzia gegen das organisierte Verbrechen nahm Italiens Polizei 97 mutmaßliche Mafiosi fest. Sie sollen der kalabrischen „Ndrangheta“ angehören, angelastet werden ihnen Drogen- und Waffenhandel sowie Erpressungen, Überfälle, Hehlerei, Geldwäsche und Entführungen.

BRD – Mann von Polizei bei Grenzkontrolle in Bayern erschossen

Im Grenzgebiet zwischen Bayern und Tschechien haben deutsche Polizisten einen 47 Jahre alten Mann erschossen, nachdem dieser zuvor auf die Polizisten geschossen hatte. Wie das Polizeipräsidium Oberfranken in Bayreuth mitteilte, wollten die Beamten das Auto

des Mannes im Rahmen der Binnen-grenzkontrolle in der Nähe Gemeinde Schirnding anhalten. Der Fahrer sei aber geflüchtet und habe auf die Beamten das Feuer eröffnet. Daraufhin hätten diese zurückgeschossen. Der flüchtende Mann sei tödlich verletzt worden, hieß es. Sofort eingeleitete Reanimationsversuche seien erfolglos geblieben. Die Bundespolizisten blieben unverletzt. Die genaueren Umstände der Tat sind nun Gegenstand der weiteren Ermittlungen. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft Hof handelt es sich bei dem Getöteten um einen seit mehreren Jahren im Raum Mannheim lebenden Iraner. Dieser soll auf dem Rückweg von einer Drogenbeschaffungsfahrt in Tschechien gewesen sein – bei ihm sei die Droge Crystal gefunden worden. Noch keine Angaben konnten die Ermittler zu der von dem Getöteten genutzten Schusswaffe machen.

BRD – Polizeischülerin bot Prüfer Sex an

Wegen versuchter Bestechung stand eine Polizeischülerin in Berlin vor Gericht. Sie war im Sporttest durchgefallen und hatte dem Prüfer Sex angeboten. Das Verfahren endete mit 80 Stunden gemeinnütziger Arbeit.

Thailand – Haft im Urlaub

Siehe Faksimile

Neuseeland – Polizisten steckten Kind in Psychiatrie

Eine fatale Polizeipanne sorgt derzeit in Hamilton für Entsetzen. Dort landete ein erst elfjähriges Mädchen irrtümlich in der Psychiatrie – sediert und fixiert. Und das alles wegen einer Verwechslung. Die Beamten hatten das Kind mit Sprachbehinderung auf einer Brücke aufgegriffen und fälschlich für eine 20-jährige vermisste Frau gehalten. Trotz offensichtlicher Zweifel – eine Pflegerin merkte an, die vermeintliche Patientin sehe „wie ein Kind aus“ – wurde sie in die psychiatrische Intensivstation gebracht. Dort folgte das Undenkbare: Die Elfjährige wurde mit starken Antipsychotika ruhiggestellt. Erst nach über zwölf Stunden fiel der Irrtum auf. Als wäre das nicht schlimm genug, folgte die offizielle Entschuldigung erst Tage später, als der Fall öffentlich wurde. Ermittlungen laufen.

BRD – Tierrettung

In der deutschen Stadt Offenbach haben Polizisten sieben Entenküken von einer Straße gerettet. Die Mutter weigerte sich zwar, in den Transportbehälter zu hüpfen, aber als die Beamten die Jungtiere zu einem nahegelegenen Weiher fuhren, folgte sie dem Auto watschelnd und fliegend bis ans Ziel. Als alle im Wasser waren, zog die Polizei Bilanz: „Ente gut, alles gut!“ ■



Absicherung für die Exekutive

Gemeinsam besser geschützt.

Mit der Spezialistin für den
öffentlichen Sektor.

Wir bitten vor den Vorhang!

Herausragende Amtshandlungen

Liebe Kolleg:innen, geschätzte Leser:innen!

In unserer Rubrik „Wir bitten vor den Vorhang“ findet sich nur eine kleine Auswahl von herausragenden Amtshandlungen. Sie stehen stellvertretend für die tägliche ausgezeichnete Arbeit und immensen Einsatz, geleistet meist unter schwierigsten Bedingungen. Dafür sagen wir „DANKE“ und gratulieren herzlich!



WIEN

Stadtpolizeikommando

WIEN-Innere Stadt

Robert Buchberger

Vorläufige Beschlagnahme eines Bugatti Chiron

ChefInsp Reichmann, BezInsp Hopf und BezInsp Susa konnten bei einem Lasermessschwerpunkt einen Bugatti Chiron (1500 PS / Wert € 2,5 Millionen) mit 123 km/h anhalten und vorläufig beschlagnahmen. Dem Lenker wurde der Führerschein vorläufig abgenommen.

Festnahme eines Täters nach KFZ- ED

BezInsp Ibresovic wurde in seiner Freizeit Zeuge eines KFZ-Diebstahls. Er konnte den Täter, welcher flüchtete, nach kurzer Verfolgung anhalten. BezInsp Ibresovic übergab den Täter den zwischenzeitlich verständigten Kollegen, welche eine vorläufige Festnahme aussprachen.

Festnahme eines Randalierers mit folgendem Widerstand

Insp Prosser und RevInsp Ofner konnten einen aggressiven Randalierer gem. § 35/3 VStG festnehmen und auf die PI KTP verbringen. Dort wurde der Festgenommene vor der Verbringung ins Polizeianhaltezentrum abermals rabiat. Durch das besonnene Einschreiten der beteiligten Kollegen wurde glücklicherweise keiner durch die Angriffe des Festgenommenen verletzt.



WIEN

Stadtpolizeikommando

WIEN-Favoriten

Mag. Christian Ponweiser

Festnahme nach schwerem Raub

Am 19.1.2024, gegen 01.40 Uhr, wurde die Besatzung des Stkw Julius 7 (RevInsp Stephan H. und Insp Aleksandar S.) in die Senefeldergasse wegen eines Raufhandels beordert. Als weitere Bezirkskräfte fuhren Julius 1 (Insp Ingo A., Insp Christoph H. sowie Asp Raphael T.), Julius 4 (RevInsp Lukas K. und wInsp Nicole G.), Julius 6 (BezInsp Patrick M. und Insp Florian G.)

sowie Julius 700 (wAbtInsp Yvonne O. und RevInsp. Philipp R.) zu. Beim Eintreffen machte sich ein Mann bemerkbar, der angab, dass er soeben von vier Personen geschlagen und mit einem Messer verletzt worden war. Außerdem wurde ihm die Geldbörse aus der Hosentasche gezogen. Einer der Männer hatte darüber hinaus eine Pistole im Hosenbund eingesteckt. Da sich zwei der Personen in eine Wohnung in unmittelbarer Nähe der Tatörtlichkeit geflüchtet haben, wurde unter Zunahme der Sektorkräfte die betroffene Wohnung geöffnet. Darin konnten zwei Beschuldigte angetroffen und durchsucht werden, wobei Cannabiskraut und der Nachbau einer Glock-Pistole gefunden wurden. Das Opfer konnte die beiden Beschuldigten eindeutig identifizieren, weswegen beide vorläufig festgenommen wurden.

Festnahme nach PKW-ED

Am 17.1.2025, gegen 16.20 Uhr, musste Julius 1 (Insp Florian W. und wInsp Karolina S.) in die Fernkorngasse fahren, da ein Aufforderer zwei Jugendliche beobachtet hat, die einen PKW aufgebrochen haben. Durch die Landesleitzentrale wurden darüber hinaus Julius 2 (GrInsp Milan M. und Insp Edis M.) und Julius 3 (wInsp/SlAK Stefanie S. und Insp Julian S. sowie wAsp Sarah L.) entsendet. Laut dem Aufforderer würden sich die beiden Täter bei einem Café in der Davidgasse aufhalten. Tatsächlich konnten durch die Kollegen zwei Jugendliche in unmittelbarer Nähe aufgehalten werden, auf welche die Personenbeschreibung zutraf. Durch den Zeugen konnte bestätigt werden, dass beide Jugendliche in einem PKW gesessen sind, diesen durchwühlten und anschließend wegliefen. Im Zuge der Sachverhaltsaufnahme meldete sich ein weiterer Mann, welcher angab, dass er von einem der Täter um eine Zigarette angebettelt worden ist und dann ins Gesicht geschlagen wurde. Im Zuge einer Personendurchsuchung konnten eine Sturmhaube und ein Notfallhammer aufgefunden werden, der als Tatmittel verwendet worden ist. Beide Beschuldigte wurden schließlich festgenommen.

Festnahme im SG-Milieu 1

Am 24.2.2025, gegen 15.45 Uhr, konnten Kollegen des koordinierten Kriminaldienstes der PI Van der Nüll Gasse (Insp David F., RevInsp Thomas H. und wRevInsp Anna Z.) im Rahmen einer Krim-Streife am Keplerplatz einen Drogendealer auf frischer Tat betreten. Dieser bot ausgerechnet den Kollegen in Zivil Cannabis an. Nachdem der Dealer das Cannabis aus seiner Tasche nahm und herzeigte, gaben sich die Kollegen als Polizisten zu erkennen, woraufhin der Dealer versuchte zu flüchten. Der Fluchtversuch war allerdings nicht von Erfolg gekrönt, da er zu Sturz kam, festgenommen und in den Arrestbereich des SPK Favoriten überstellt wurde.

Festnahme im SG-Milieu 2

Einen ähnlichen Erfolg konnten die Kollegen des koordinierten Kriminaldienstes der PI Ada-Christen-Gasse (wGrInsp Sonja S., RevInsp Manuel Z., RevInsp Patrick S., RevInsp Maximilian A. und RevInsp Christoph K.) - ebenfalls im Zuge einer zivilen Krim-Streife - verbuchen. Am Reumannplatz wurden sie beim dortigen U-Bahnaufgang von zwei Drogendealern angesprochen, ob sie nicht Suchtgift brauchen würden. Die Kollegen nickten zum Schein und folgten den Dealern zu einem Blumenbeet, das zum Drogenlager umfunktioniert worden war. Bei der Übergabe von insgesamt fünf Baggys legitihierten sich die Kollegen mittels Kokarde und Dienstausweis als Polizisten. Die angedeuteten Fluchtversuche der beiden Beschuldigten wurden sogleich im Keim erstickt und beide wurden festgenommen.

Ableben GrInsp Jörg Holzinger

Am 11.4.2025 verstarb GrInsp Jörg Holzinger im Alter von nur 57 Jahren nach langer Krankheit im Krankenhaus Eisenstadt. Am 30.4.2025 fand das Begräbnis am Friedhof Eisenstadt-Oberberg statt, wo er im Familiengrab unter großer Anteilnahme von Familie, Freunden und Kollegen die letzte Ruhe fand. Jörg trat nach Absolvierung seiner Wehrpflicht am 1.9.1988 in den Polizeidienst ein und wurde nach seiner theoretischen Ausbildung am 1.5.1990 dem SPK Favoriten zugewiesen. Im damaligen Schulwachzimmer Patrubangasse war er nun Polizeischüler unter dem derzeitigen SPK-Kommandanten Oberst Schererbauer, B.A., der die nächsten drei Monate gemeinsam mit Jörg den Dienst verrichtete. Nach bestandener Dienstprüfung wurde Jörg mit 109.1990 wieder dem Stadtpolizeikommando Favoriten zugewiesen, dass er fast 35 Jahre mit seiner ruhigen Art und seinem trockenen Schmah bereicherte. Zuletzt war er auf der PI Van der Nüll-Gasse tätig, wo er dienstlich neu aufblühte und den jungen Kollegen in Sachen Verkehrsrecht als großes Vorbild diente. Ruhe in Frieden, lieber Jörg.



Mit KI erstelltes Bild.



Holen Sie sich Ihr selbstbewusstes Lächeln zurück!

Der Zahnersatz unterstützt nicht nur das gesunde Kauen, sondern stellt auch die Ästhetik des Gesichts wieder her.

Bei Zahnverlust kann das Gesicht eingefallen wirken, die Mimik verändert sich und das Lächeln verliert an natürlicher Ausstrahlung.

Durch den Ersatz der fehlenden Zähne kann das harmonische Erscheinungsbild, ein jugendlicher Look und ein gestärktes Selbstbewusstsein zurückgewonnen werden.

Ein schönes, vollständiges Lächeln ist nicht nur ästhetisch wertvoll, sondern auch eine wichtige Quelle des Selbstvertrauens.

**SCHWEIZER
ZAHNARZT-
MANAGEMENT** GmbH
Gegründet im Jahr 1993.

Qualitätsmaterialien,
qualifizierte Ärzte,
mehr jahrzehntelange Erfahrung
Nähe der Grenze!



Unsere Rechnung wird von der österreichischen

Krankenkasse akzeptiert!

15%

**Ermäßigung+
Dentalbonus**

*VIP-Partner-Code
PA-423931

Ihnen und Ihrer Familie steht es ebenfalls zu!
Verweisen Sie auf diese Anzeige!

**Unsere gebührenfreie grüne
Rufnummer aus Österreich:**

SCHWEIZER ZAHNARZT-MANAGEMENT GmbH /Gegr. 1993./

Wieselburg-Ungarisch Altenburg (Mosonmagyaróvár),

H-9200 Magyar u. (Str.) 33.

Kostenlos! ☎ 0800 29 14 90

Steinamanger (Szombathely), H-9700 Fő tér (Platz) 29.

Kostenlos! ☎ 0800 29 38 15

Szentgotthárd, H-9970 Hunyadi u. (Str.) 21.

Kostenlos! ☎ 0800 29 16 54

Alle Praxen Mo. – Sa. 09.00 – 16.00

FACEBOOK: Schweizer.Zahnarzt.Management
WEB: <https://schweizerzahnarzt-management.eu>





WIEN

Stadtpolizeikommando

WIEN-Meidling

Sandra Gaderer

Psychisch erkrankte Frau mit Messer - gefährliche Situation am Bahnhof Meidling entschärft

Die Meidlinger Sektorstreifen L/1 und L/4 wurden zum Bahnhof Meidling beordert, da eine Frau mit einem Messer Passanten bedrohte. Die Security der Arcade Meidling schilderte den Sachverhalt den eintreffenden Kolleg:innen. Bei der anschließenden Absuche wurden Insp Tanja P. und BezInsp Mario R. auf die verdächtige Frau aufmerksam. Sie hielt das Messer weiterhin in der Hand und fuchtelte damit wild und unkontrolliert herum. Trotz mehrfacher Aufforderung, das Messer fallen zu lassen, reagierte die Frau nicht. Immer wieder richtete sie die Waffe entweder in Richtung unbeteiligter Personen oder hielt sie sich selbst an den Hals. In einem kurzen Moment der Unaufmerksamkeit gelang es BezInsp Mario R., die Frau unter Anwendung von Körperkraft zu entwaffnen, zu Boden zu bringen und – mit Unterstützung von Insp Tanja P. und Kräften der PI Lainzer Straße – zu fixieren. Die Frau konnte anschließend ohne Eigen- oder Fremdverletzung ins psychiatrische Krankenhaus überstellt werden.

Raubüberfall – couragierter Zeuge hält Täter fest

Eine Passantin wurde auf dem Heimweg von einem stark alkoholisierten Mann angesprochen, der ihr plötzlich die Handtasche entriß und sie mit der Faust ins Gesicht schlug. Ein couragierter Zeuge griff sofort ein, überwältigte den Täter und hielt ihn bis zum Eintreffen der Besatzung L/9 (Insp Carlos M. und RevInsp Christoph Sch.) fest. Der Festgenommene verhielt sich äußerst aggressiv und musste mit Hand- und Fußfesseln gesichert werden. Dank des beherzten Eingreifens des Zeugen sowie der professionellen und koordinierten Zusammenarbeit der Kräfte Insp Bastian P., Insp Laura P., Insp Carlos M., RevInsp Christoph Sch. und RevInsp Marco B. konnte der Vorfall rasch und ohne Verletzungen beendet werden.

Reanimation und Hubschrauberlandung im Schlosspark Schönbrunn

An einem Sonntagnachmittag erlitt ein 65-jähriger Mann im Schlosspark Schönbrunn einen plötzlichen Zusammenbruch. Passanten begannen sofort mit der Reanimation und verständigten die Einsatzkräfte. Insp Michaela L., Insp Martin H. und Asp Maximilian B. trafen rasch am Einsatzort ein und setzten die Reanimationsmaßnahmen unter Einsatz eines Defibrillators fort, bis der Rettungsdienst übernahm. Der Mann konnte stabilisiert und mit dem Hubschrauber ins AKH überstellt werden. Aufgrund des hohen Besucheraufkommens im Schlosspark war zusätzliche Unterstützung zur Absicherung des Landeplatzes und zur Sicherung der Szenerie erforderlich. Die Besatzungen L/1, L/4, L/5, O/2, O/3 und L/700 leisteten dabei wertvolle Unterstützung. Die rasche Reaktion und die guten Ortskenntnisse von Insp Michaela L.

und Insp Martin H. trugen entscheidend zur erfolgreichen Reanimation bei. Die vorbildliche Zusammenarbeit aller Einheiten ermöglichte eine reibungslose Hubschrauberlandung und einen sicheren Abtransport – ohne Gefährdung der zahlreichen Besucher. Eingesetzte Kräfte: L/600 – Insp Michaela L., Insp Martin H., Asp Maximilian B., L/1 – RevInsp Maxl B., Insp Kevin B., L/4 – Insp Tobias Sch., Insp Fabrizio M., L/5 – AbtInsp Thomas A., Insp Bastian P., O/2 – Insp Carl E., Insp Sarah B., O/3 – Insp Adrian W., Insp. Manuel P. Abschließend ein „Großes Dankeschön“ für die ausgezeichnete Zusammenarbeit! Die hervorragende Kooperation zwischen den SPK 12 und SPK 15 verdient besondere Anerkennung. Ein herzliches Dankeschön an die Kolleg:innen des SPK 15 für die kontinuierliche Unterstützung und das stets reibungslose Miteinander!



WIEN

Stadtpolizeikommando

WIEN-Fünfhaus

Birgit Goldnagl

Am 25.3.2025 wurden AbtInsp Harald Ebner und BezInsp Dominik Pitzek im Zuge des mot. Streifendienstes mit dem Stkw. „O/6“ in Wien 14., auf einen roten Porsche Cayenne Turbo aufmerksam, welcher vermutlich in den Morgenstunden gestohlen wurde. Es war anzunehmen, dass sich darin der Beschuldigte des Einbruchsdiebstahls aufhält. Mit Unterstützung der Besatzungen des „O/4“ sowie „O/5“ konnte der Beschuldigte schließlich angehalten, festgenommen und angezeigt werden.

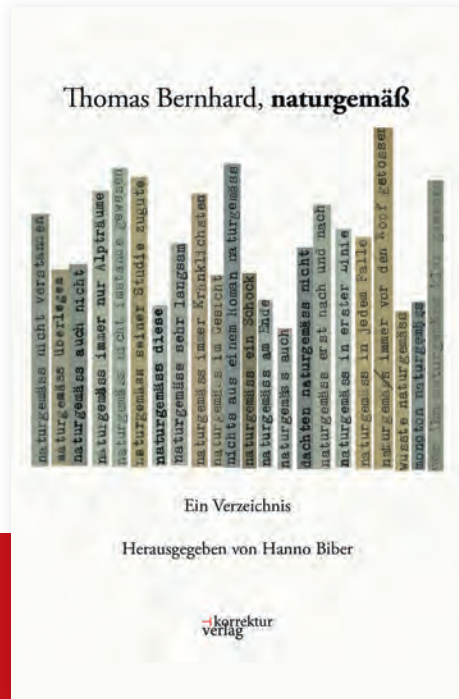
ChefInsp Franz Erasmus und Insp Philipp Gabmeier konnten einen marokkanischen Staatsbürger als unbekannten Fremden gem. § 39 FPG festnehmen. Nach Klärung der Identität konnte ihm im Zuge der Amtshandlung ein Mitfahndungsersuchen des LKA zugeordnet und er außerdem wegen Besitzes von Falschgeld mit Vorsatz der Inverkehrbringung gem. StPO festgenommen werden. Zudem ergehen Anzeigen gem. § 27/1 wg. Besitz von Suchtmittel (ca. 20 Gramm Cannabis), gem. § 5 iVm. § 99 StVO (SG-Lenker), § 120/1/a FPG und es wurde eine Sicherheitsleistung iHv. € 170,- eingehoben.

Im Zuge einer Schwerpunktstreife konnten ChefInsp Franz Erasmus, RevInsp Christoph Wisthaler, Asp Corinna Unger, Asp Alexander Mertz, Asp Larissa Vogt und Asp Luca Gabriel einen tunesischen Stbg. gem. StPO wegen § 27/2a SMG (öfftl. wahrnehmbarer Suchtgifthandel sowie entgeltliches Anbieten an weitere Abnehmer) anhalten und festnehmen. Es konnte anschließend div. SG und Bargeld sichergestellt werden. Einer der „Abnehmer“ (Fahrradlenker) wurde zudem einer aä. Untersuchung vorgeführt, welches positiv verlief, weshalb Anzeige gem. § 5 StVO erfolgte. Die festgenommene Person konnte zudem als per MFE gesuchter u.T. zu einer gefährlichen Drohung mit Messer vom 27.4. identifiziert werden.

Hanno Biber

Thomas Bernhard, naturgemäß

korrektur
verlag



Achthundertdreundsechzigmal steht das Wort „naturgemäß“ in den Texten von Thomas Bernhard. Kein anderes Wort kann als so typisches Bernhard-Wort angesehen werden wie das Wort „naturgemäß“.

Das Buch ist ein Verzeichnis der 863 Vorkommen des Wortes im Werk Thomas Bernhards, chronologisch in der Reihenfolge der Texte der zweiundzwanzig Bände der Suhrkamp-Werkausgabe geordnet: Romane, Erzählungen, Prosa, Kurzprosa, Dramen und andere Veröffentlichungen; sowie Briefe aus den Briefausgaben und Fragmente.

Ein Verzeichnis

Softcover, 230 Seiten

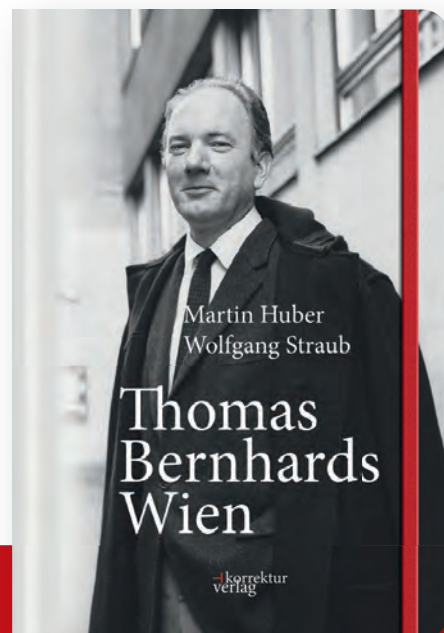
ISBN: 978-3-9505341-6-0 | € 22,00

korrektur
verlag

Martin Huber, Wolfgang Straub

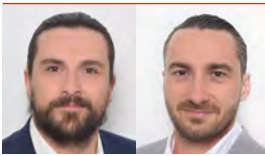
Thomas Bernhards Wien

Ein Portrait in 200 Orten von A bis Z: Vom Akademietheater bis zum Zwölf-Apostel-Keller durchstreift das Buch Orte entlang der Biographie Bernhards und entdeckt dabei bislang wenig bis gar nicht Bekanntes (etwa das Wohlgefühl beim Durchschreiten der „Schüttelstrassentür“), sucht Orte der Rezeption und der Skandalisierungen auf, erschließt die literarischen Wiener Schauplätze des Œuvres und stellt die Plätze der Bernhard-Forschung in der Stadt vor.



326 Seiten, 90 Schwarzweiß- und
Farbbildungen, 3 Übersichtskarten
ISBN: 978-3-9505129-0-8 | € 29,00

www.korrekturverlag.com



WIEN

Stadtpolizeikommando

WIEN-Brigittenau

Mario Trummer | Ivan Milovanovic

Festnahme eines Täters nach Betrug und Nachweis einer Betrugsserie (Schadenshöhe ca. € 100.000)

Mühlbacher, RevInsp/SIAK (PI Dresdner Str.), Ebner, BezInsp (SPK KrimRef.), Siedler, RevInsp (SPK KrimRef.), Pollak, GrInsp (PI Praterstern), Pfleger, RevInsp (PI Praterstern).

Den angeführten Beamten gelang es, durch außerordentliches Engagement einen Täter des gewerbmäßigen Betruges zu überführen und diesen auf frischer Tat zu betreten. Nach erfolgter Einvernahme wurde durch die StA die Einlieferung in die JA Josefstadt in Aussicht gestellt. Es muss festgehalten werden, dass durch das eigenständige und koordinierte Handeln der angeführte EB eine Betrugsserie mit einem bis dato bekannten Schadenswert jenseits der 100.000 € geklärt werden konnte.

Festnahme nach versuchtem Wohnungs-ED auf frischer Tat

T/8 (RevInsp Fürst, Insp Misevski, Asp Sahraie), T/4 (Insp Hann, Insp Jenne).

Die Besatzungen des T/8 sowie des T/4 befanden sich am 23.1.2025 in Wien 20., Brigittaplatz 20 aufgrund einer verdächtigen Person, welche dort an mehrere Türen klopfte. Durch die Aufforderin konnte die Person als hausfremd ausgemacht und in weiterer Folge durch die Funkwagenbesatzungen angehalten werden. Im Zuge der Anhaltung stellte sich heraus, dass der Festgenommene Einbruchswerkzeug, ein ca. 30 cm langes Messer, eine Sturmhaube, sowie einen improvisierten Schlüssel bei sich führte. Zusätzlich konnte noch im Zuge der weiteren Aktbearbeitung dem Festgenommenen ein weiterer ED zugeordnet werden.

Lebensrettung

T/1 (Insp Angenbauer, Insp Lang), T/4 (KontrInsp Einberger, Insp Kompöck), Insp Salfellner), T/7 (Insp Harrer, Insp Wohlfahrt).

Am 4.1.2025 abends brach ein 41-jähriger Mann in Anwesenheit seiner Gattin in der gemeinsamen Wohnung zusammen. Die genannten Einsatzfahrzeuge fuhren zu dem daraus resultierenden „Defi-Einsatz“ und konnten gemeinsam mit den Kräften der Feuerwehr abwechselnd die Reanimation durchführen bzw. am Laufen halten, bis durch den „RD“ schließlich das Reanimationsgerät „LUCAS“ angelegt werden konnte, welches die weitere Herzdruckmassage übernahm. Der Betroffene wurde bei laufender Reanimation schließlich in die Intensivstation des AKHs überstellt.

Anhaltung eines alkoholisierten PKW- Lenkers und Anwendung von Zwangsgewalt nach wilder Verfolgungsjagd und anschließender Festnahme aufgrund offener Straftakte in Höhe von € 34.000,-

RevInsp Koller, RevInsp Mauersics.

Nachdem trotz eindeutiger Aufforderung zur Anhaltung der Lenker eines PKW dies missachtete, wurde die Verfolgung auf-

genommen. Der Lenker setzte seine Flucht in mehreren Straßen des SPK 20 fort und versuchte mit ca. 120 km/h davon zu fahren. Aufgrund der akribischen und taktisch hervorragend erfolgten Verfolgungsjagd durch den Stkw T8 kam das Fluchtfahrzeug in einer Sackgasse zum Stillstand. Nachdem der Lenker die Befehlsgewalt – aus dem Auto auszusteigen – missachtete, musste er mittels Zwangsgewalt aus dem Fahrzeug gebracht werden. Es stellte sich heraus, dass der alkoholisierte Lenker ohne gültiger Lenkbe-
rechtigung war und offene Straftakte in Höhe von € 34.000,- vorlagen. Festnahme und Vorführung vor die Behörde erfolgte.

Festnahme von vier Tätern nach Geschäfts-ED und Abgabe von Schreckschüssen

T/1 (Poli, RevInsp und DOPPLER, RevInsp), T/3 (Faustmann, RevInsp und Rechberger, BezInsp), T/6 (Ulm, RevInsp und Wachter, Insp), T/4 (Zawada, RevInsp und Shehu, Insp), T/8 (Koller, RevInsp und Mauersics, RevInsp).

Nachdem die angeführten uEB via LLZ nach Wien 2., Praterstraße 50 bzgl. eines Geschäfts-ED beordert wurden und eintrafen, wurden mehrere aus dem dortigen Geschäft flüchtige Person wahrgenommen. Nach erfolgter Abgabe von Schreckschüssen gelang die Anhaltung und Festnahme von zwei Flüchtenden. Im Zuge der erfolgten Sofortfahndung konnten auch die restlichen zwei Flüchtenden angehalten und festgenommen werden. Bei den Festgenommenen konnten Diebesgut, auch Bargeld, welches durch den Einbruch erlangt wurden, vorgefunden und sichergestellt werden. Eine tolle Zusammenarbeit der Bezirkskräfte!!

Festnahme nach Suchtgiftverkauf - Betreten auf frischer Tat

BezInsp Pretnar, BezInsp Müller, Insp Dymov, Insp Hausmann, Asp Gruss

Am 14.12.2024 konnten die angeführten uEB zwei Täter nach Verkauf von 27 XTC Tabletten auf frischer Tat in Wien 2., Venediger Au Park festnehmen.



WIEN

Stadtpolizeikommando

WIEN-Floridsdorf

Claudia Lechner

Durch die Insp Pascal SH. und Miguel-Patrick S. konnte nach Durchsicht von MFE ein UT nach Raub, nach welchem durch das LKA-Ast Nord gefahndet wurde, wiedererkannt werden. Nach erfolgtem Hinweis an die KRB konnte der somit ausgeforschte Täter noch am selben Tage festgenommen werden.

Durch RevInsp Lisa T. sowie die Insp Raphael B., Patrick K. und Celina K. konnten zwei Täter nach versuchtem Fahrrad-ED betreten und vorläufig festgenommen werden. Bei den Beschuldigten konnte neben dem Einbruchswerkzeug auch Suchtmittel vorläufig sichergestellt werden

Abermals durch RevInsp Lisa T. und Insp Raphael B. konnte am selben Tage eine Festnahme von zwei flüchtigen Tätern – nach vollendetem Taxi ED - erreicht werden.

Durch die Insp Raphael D. und Sophie G. konnte durch rasches Einschreiten und durch gekonnte – abwechselnd durch die uEB durchgeführte Herzdruckmassage – einem 63-jährigen Passanten das Leben gerettet werden. Dieser wurde nach Stabilisierung durch den RD in das AKH verbracht.

Durch die Insp Aleksandra B. und Celine P. konnte eine leblose Person im WC eines Obdachlosenwohnheimes vorgefunden werden. Es wurde unter Verwendung eines Defibrillators mit lebensrettenden Sofortmaßnahmen begonnen und in weiterer Folge durch den RD übernommen. Der Patient konnte so stabilisiert und sein Leben gerettet werden.



WIEN

**Stadtpolizeikommando
WIEN-Döbling**

Alexander Seidler

Festnahme nach ED

Am 22.2.2025, gegen 06.25 Uhr, wurde die Besatzung des S/7 (Insp Rud, Asp Schrom und Insp Weinwurm) in Wien 19., von einer Passantin angesprochen. Die Dame gab an, dass sich eine hausfremde Person im Keller eines Mehrparteienhauses befindet. Im Keller konnte durch die uEB eine Person wahrgenommen werden, welcher gerade eine Kiste durchwühlte. Der Beschuldigte wurde durch die Besatzung aufgrund eines versuchten Keller-ED festgenommen. Ebenso konnte beim Beschuldigten Einbruchswerkzeug sowie zwei als gestohlen gemeldete Ausweise vorgefunden werden, welche sichergestellt wurden.

ED mit Blutspuren

Am 23.2.2025, gegen 09.10 Uhr, wurde die Besatzung des S/4 (Queder RevInsp, Karakoc Asp und RevInsp/SIK Breiner) nach Wien 18., beordert. Einsatzgrund: Aufforderer entdeckt Blutspuren. Durch die uEB konnte vor Ort eruiert werden, dass in eine nahegelegene Arztpraxis eingebrochen wurde (eingeschlagene Fensterscheibe). Eine Durchsuchung der Praxis durch den Tasso 3 verlief negativ. Mittels Personenspürhund konnte die Blutspur bis zum AKH verfolgt werden. Durch die Kräfte des S/4 konnten im AKH zwei Verdächtige ermittelt werden.

Anhaltung von zwei Tätern nach KFZ-Diebstahl

Am 23.3.2025, gegen 17.00 Uhr, konnte durch die Besatzung des S/1 (Volz Insp und Weilinger Insp) in Wien 18., Währinger Gürtel ein KFZ mit zwei jungen Insassen wahrgenommen werden. Der Versuch einer Anhaltung des KFZ scheiterte zunächst, da der Lenker mit einer rasanten Fahrweise über dem Gürtel wegfuhr. Nach einer längeren Nachfahrt konnte das KFZ schließlich auf dem Hernalser Gürtel angehalten werden. Bei der Personen- sowie KFZ-Kontrolle stellte sich heraus, dass das Fahrzeug gestohlen wurde sowie die Insassen unmündige Minderjährige sind. Das Fahrzeug wurde sichergestellt und konnte in weiterer Folge dem Geschädigten ausgefolgt werden. Die beiden Unmündigen wurden angezeigt sowie nach der Anhaltung den Erziehungsberechtigten übergeben.

Festnahme nach räuberischem Diebstahl

Am 10.4.2025, gegen 12.30 Uhr, wurde die Besatzung des S/5 (Parzer Insp, Etlinger Insp und Melzer Asp) nach Wien 19., zu einer Interspar-Filiale beordert. Einsatzgrund: Ladendieb. An der Adresse wurde ein Ladendiebstahl durch bekannten Täter aufgenommen. Während der Aufnahme konnte der Ladendetektiv einen weiteren Diebstahl über die Überwachungskamera wahrnehmen. Der Ladendetektiv rannte sofort zu dem Täter, stellte diesen zur Rede, doch dieser wendete Gewalt an, indem er den Detektiv gestoßen und gebissen hatte. Der Detektiv wurde nicht verletzt und konnte die Person schlussendlich anhalten. In weiterer Folge erfolgte die Festnahme des Beschuldigten durch S/5 aufgrund eines versuchten räuberischen Diebstahles.

Überreichung Gütesiegel BGF

Am 13.3.2025 wurden ChefInsp Fabian Gerald und ChefInsp Binder Thomas (beide SPK-Döbling/PI Schulgasse) in einem feierlichen Rahmen mit dem begehrten Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung 2025 - 2027 ausgezeichnet. Dieses Siegel würdigt die herausragenden Leistungen der Organisationen, die sich intensiv für das Wohl ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einsetzen und somit einen wichtigen Beitrag zu einer gesunden und produktiven Arbeitswelt leisten. Die feierliche Veranstaltung fand im BVAEB-Gesundheitszentrum Sitzenberg-Reidling statt und brachte Vertreterinnen und Vertreter aus den unterschiedlichsten Bereichen des öffentlichen Dienstes als auch aus dem Eisenbahnen- und Bergbaubereich zusammen. „Gesundheit am Arbeitsplatz fördert nachhaltig die gesunden Lebensjahre“, betonte BVAEB-Generaldirektor Dr. Gerhard Vogel in seiner Ansprache. „Unternehmen, die auf das Wohlbefinden ihrer Mitarbeitenden achten, steigern nicht nur die Zufriedenheit und das Engagement ihrer Belegschaft, sondern stärken auch deren Gesundheit nachhaltig.“ Auch BVAEB-Obmann Dr. Norbert Schnedl sowie Mag. Dr. Klaus Ropin und Dr. Gert Lang vom Fond Gesundes Österreich bekräftigten dies in ihren Begrüßungsworten: „Wer in die Gesundheit investiert, investiert in die Zukunft.“



Foto T. SCHIMMER



WIEN

Landeskriminalamt
Ermittlungsdienst

Robert Simon

Muster für übergreifende Zusammenarbeit

Durch Kriminalbeamte des LKA der EB 03 (Sitte), EB 08 (Brand) und EB 09 (Suchtmittel) konnten in Zusammenarbeit mit dem SPK 23 und mit Unterstützung durch die ASE-WEGA insgesamt fünf Jugendliche festgenommen werden, für welche Festnahmeanordnungen der Staatsanwaltschaft Wien erlassen wurden. Weiters wurden an vier verschiedenen Standorten, unmittelbar nach der Festnahme der Zielpersonen, Hausdurchsuchungen (mit Unterstützung durch die PDH) durchgeführt. Es konnten im Zuge der Hausdurchsuchungen unter anderem Bargeld, gestohlene Gegenstände, Springmesser, pyrotechnische Gegenstände, Smartphones und Suchtmittel sichergestellt werden. Die Auswertung der sichergestellten digitalen Datenträger erfolgte durch die IT-Ermittler des LKA Wien über Anordnung der Staatsanwaltschaft Wien. Durch die Ermittler wurden zahlreiche Vernehmungen mit Beschuldigten und Zeugen sowie weiterführenden Erhebungen durchgeführt. Den jugendlichen Beschuldigten werden unter anderem Vergewaltigung, Geschlechtliche Nötigung, Erpressung, Schwere Erpressung, Einbruchsdiebstahl, Brandstiftung, Sexueller Missbrauch von Unmündigen, Betrügerischer Datenmissbrauch sowie Delikte nach dem Suchtmittelgesetz angelastet. Da die Jugendlichen bereits für mehr als 200 Fakten verantwortlich gemacht werden, wird durch die Staatsanwaltschaft die Abwicklung eines Großverfahrens durch diese angedacht. Mehrere Festgenommene befinden sich derzeit noch immer in Untersuchungshaft. Die Amtshandlung kann als Musterbeispiel für die EB-übergreifende Zusammenarbeit im LKA angesehen werden.



SALZBURG

LPD
Salzburg

Andreas Gruber

Polizisten als Lebensretter

Siehe Faksimile unten.

Baby in Bergheim aus Auto gerettet

Polizisten haben in Bergheim (Flachgau) ein Baby aus einem Auto

gerettet. Die Mutter hatte unabsichtlich Pkw-Schlüssel und Kind eingesperrt. Die Mutter winkte die vorbeifahrende Streife heran. Aufgrund der sommerlichen hohen Temperaturen und weil alle Versuche scheiterten, mit Klebeband und Kraft den Öffnungsmechanismus zu überwinden, schlug ein Polizist im Einvernehmen mit der Fahrzeugbesitzerin mit einem Fensterbrecher das hintere Seitenfenster ein. Das Baby, das sich auf dem Beifahrersitz befand, konnte, leicht erhitzt, aber unverletzt aus dem Pkw gerettet werden.



BURGENLAND

LPD

Burgenland

Roman Kainrath

Tierrettung

Beamte der Autobahnpolizeiinspektion Mattersburg entdeckten einen jungen Uhu, der sich in einem Wildzaun an der S4 verfangen hatte und sich selbst nicht mehr aus seiner misslichen Lage befreien konnte. Das Tier wurde von der Polizei behutsam befreit – und konnte direkt weiterfliegen. Denn zum Glück hatte sich der junge Uhu keine Verletzungen zugezogen – Happy End für Tier und Mensch.



Etwas verschreckt schaut er drein, der Uhu. Aber das liegt wohl in der Natur der Sache.



© Polizei Salzburg

ZWEI DEFİ-EINSÄTZE

Polizisten als Lebensretter: Junge Urlauberin und Einheimischen reanimiert

Ein 19-jähriger Urlauber aus Belgien wachte in einer Ferienwohnung in Taxenbach (Szb.) neben seiner reglosen Freundin auf und wählte den Notruf. Die Polizeistation liegt nur wenige Minuten entfernt. „Ich habe mich hingekniet und sofort mit der Herz-Druck-Massage begonnen“, so Polizist Markus Het-

tegger. Seine Kollegen Philipp Wimmer und Lena Eder (re. Bild) bereiteten den Polizei-Defibrillator vor. Drei Stromstöße holten die 18-Jährige zurück ins Leben.

Kurz darauf die zweite Lebensrettung durch Polizisten in Salzburg: In Zell am See verlor Samstagabend ein Einheimischer (61) am

Steuer seines Autos das Bewusstsein. Passanten schlugen Alarm. Die beiden Polizisten Gerald Kendlbacher und Lisa Wallner (Bild links) waren als erste Einsatzkräfte vor Ort. Sie reanimierten den Mann und setzten dabei auch einen Defibrillator ein. „Es ist alles sehr schnell gegangen“, schildern sie. Der Gerettete wurde zur Beobachtung ins örtliche Krankenhaus gebracht. SaSa



Foto: Polizei Salzburg



KREDITVERGABE- VERORDNUNG AB 30.6.2025 ENTSCHÄRFT!

EIGENTUMSCHAFFUNG WIEDER LEICHTER MÖGLICH

Banken haben ab 30.6.2025 durch das Auslaufen der KIM-VO (Kreditvergabeverordnung) wieder mehr Flexibilität bei Kreditvergaben.

- Weniger Eigenmittel
- Schnellere Kreditentscheidung
- Größerer Finanzierungsspielraum
- Erhöhte Chance auf Eigentum



Zur Terminvereinbarung



MICHAEL KRAMER

Leiter Betriebsservice
FINANCIAL ADVISER

michael.kramer@finanzfuchsgruppe.at

+43 (0) 664 838 60 34

+43 (1) 361 99 74 40

THE ICON VIENNA, Tower 24, 19. OG
1100 Wien, Wiedner Gürtel 9 - 13

AUSZUG UNSERER 62 STARKEN PARTNER



Kleinfeldmeisterschaft 2025

Am 20.05.2025 fand die Vorrunde zur Kleinfeldmeisterschaft der LPD Wien, auf der Polizeisportanlage in Kaisermühlen statt. Insgesamt hatten sich 11 Mannschaften innerhalb der Nennfrist angemeldet und es wurden 2 Gruppen ausgelost, wo in der Gruppenphase jeder gegen jeden spielte. Aufgrund einer kurzfristigen Absage des SPK 10 nahmen letztlich 10 Mannschaften teil. Am Austragungsmodus wurde nichts verändert. Die Spielzeit wurde für sämtliche Spiele mit 20 Minuten festgelegt.

Gruppe A

SPK 19, SPK 20, ASE 1. WEGA, LKA, SKD

Gruppe B

SPK 3, SPK 11, SPK 22, BZS, BE
In den Kreuzspielen erreichte die ASE 1. WEGA gegen das SPK 22 in der regulären Spielzeit ein 1:1. Das anschließende 7 Meterschießen entschied das SPK 22 mit 3:1 für sich und konnte somit im Finale um den Tagessieg spielen. Auch das 2. Kreuzspiel zwischen der BE und dem SPK 19 endete in der regulären Spielzeit mit einem Remis 1:1. Im 7 Meterschießen setzte sich die BE mit 2:0 durch und hat sich ebenfalls für das Finalspiel um den Sieg in der Vorrunde qualifiziert. Letztlich gewann die BE das Finale mit 1:0 gegen das SPK 22 und wurde Sieger der Vorrunde 2025. Für die Besten gibt es

Bonuspunkte für das Finale im Herbst

In der Gruppenphase fanden spannende Spiele statt und es wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Gruppe A:

ASE 1. WEGA	1. Platz	10 Punkte	+ 12 Tore
SPK 19	2. Platz	10 Punkte	+ 8 Tore
SPK 20	3. Platz	6 Punkte	- 7 Tore
LKA	4. Platz	3 Punkte	- 1 Tor
SKD	5. Platz	0 Punkte	- 12 Tore

Gruppe B:

BE	1. Platz	10 Punkte	+ 10 Tore
SPK 22	2. Platz	9 Punkte	+ 5 Tore
BZS	3. Platz	6 Punkte	- 3 Tore
SPK 11	4. Platz	4 Punkte	+ 1 Tor
SPK 3	5. Platz	0 Punkte	- 13 Tore

2025 (1-4 Punkte). Die Detailplatzierungen sind in der nachstehenden Tabelle ersichtlich. Ein Dank gilt an alle Organisatoren und Verantwortlichen, welche die Durchführung gegenständlicher Vorrunde ermöglicht haben. Die Veranstaltung ist ein Beispiel einer bezirks- und abteilungsübergreifenden Begegnung von Kollegen, wo neben dem sportlichen Erfolg auch ein gegenseitiger Gedankenaustausch und die Kameradschaft im Mittelpunkt stehen! ■

Walter ZIEGLER-BENKO, Oberst BA,
Sektionsleiter Sektion Fußball

Kleinfeld Vorrunde 2025

1.	BE	4 Bonuspunkte
2.	SPK 22	3 Bonuspunkte
3.	ASE 1. WEGA	2 Bonuspunkte
4.	SPK 19	1 Bonuspunkt
5.	SPK 20	
6.	BZS	
7.	LKA	
8.	SPK 11	
9.	SPK 3	
10.	SKD	



Einhell

SICHERE DIR JETZT

5% RABATT

Auf alle 2. Wahl Produkte im Einhell Werksverkauf Shop mit dem **GUTSCHEINCODE**

GDPAT-B88AE

Gültig bei Bestellungen online unter www.einhell-werksverkauf.de oder direkt im Einhell Werksverkauf Shop. Voraussetzung ist die Angabe des Gutscheincodes. Nur ein Gutschein pro Einkauf und Person. Keine Barauszahlung. Gültig bis 01.01.2026.

Einhell AG • Werksverkauf • Wiesenweg 22 • 94405 Landau/Isar
www.einhell-werksverkauf.de

Werte Leser:innen!

Haben Sie Ihren Namen oder Ihre Adresse geändert?

Wenn JA rufen Sie bitte 059133/901388 oder mailen Sie an

info@polizeigewerkschaft-fsg.at!

Wir danken für deine/Ihre Unterstützung!

NACH DEM EINSATZ, VOR DEM FAHRSPASS



EXKLUSIVE TOP-KONDITIONEN VON TOYOTA FÜR POLIZIST:INNEN

Herausfordernde Tätigkeiten, Sicherheit und Hilfe, wenn es drauf ankommt: Ihr Einsatz für die Menschen wird immer wichtig sein.

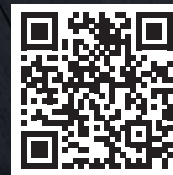
Da auch Toyota seit Jahren humanitäre Projekte und Institutionen unterstützt, möchten wir Ihnen mit besonders guten Toyota Fleet Konditionen danken – Preise, die normalerweise Firmen und Unternehmer:innen vorbehalten sind.

Wie finden Sie das passende Fahrzeug zu attraktiven Sonderkonditionen? Nutzen Sie den Link oder den QR-Code – und finden Sie einen Händler in Ihrer Nähe. Ihr Händler macht Ihnen gerne ein individuelles Angebot: <https://www.toyota.at/contact/dealers>

FSG
KLUB DER EXEKUTIVE

POLIZEI

FINDEN SIE JETZT
IHREN HÄNDLER



Toyota Yaris Normverbrauch kombiniert: 3,8–4,2 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert: 87–96 g/km. Toyota Yaris Cross Normverbrauch kombiniert: 4,5–5,2 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert: 101–116 g/km. Toyota C-HR Normverbrauch kombiniert: 4,7–5,1 l/100 km (Hybrid) und 0,8–0,9 l/100 km (Plug-in Hybrid), CO₂-Emissionen kombiniert: 105–115 g/km (Hybrid) und 19 g/km (Plug-in Hybrid). Gemessen nach WLTP. Energieverbrauch Toyota bZ4X: 14,4–17,8 kWh/100 km, CO₂-Emissionen: 0 g/km.

20% Member- bonus auf die mtl. Grundgebühr

Exklusiv für alle Mitarbeiter:

- Bis zu € 69,99 Aktivierungskosten sparen
- Auch bei Vertragsverlängerung möglich